

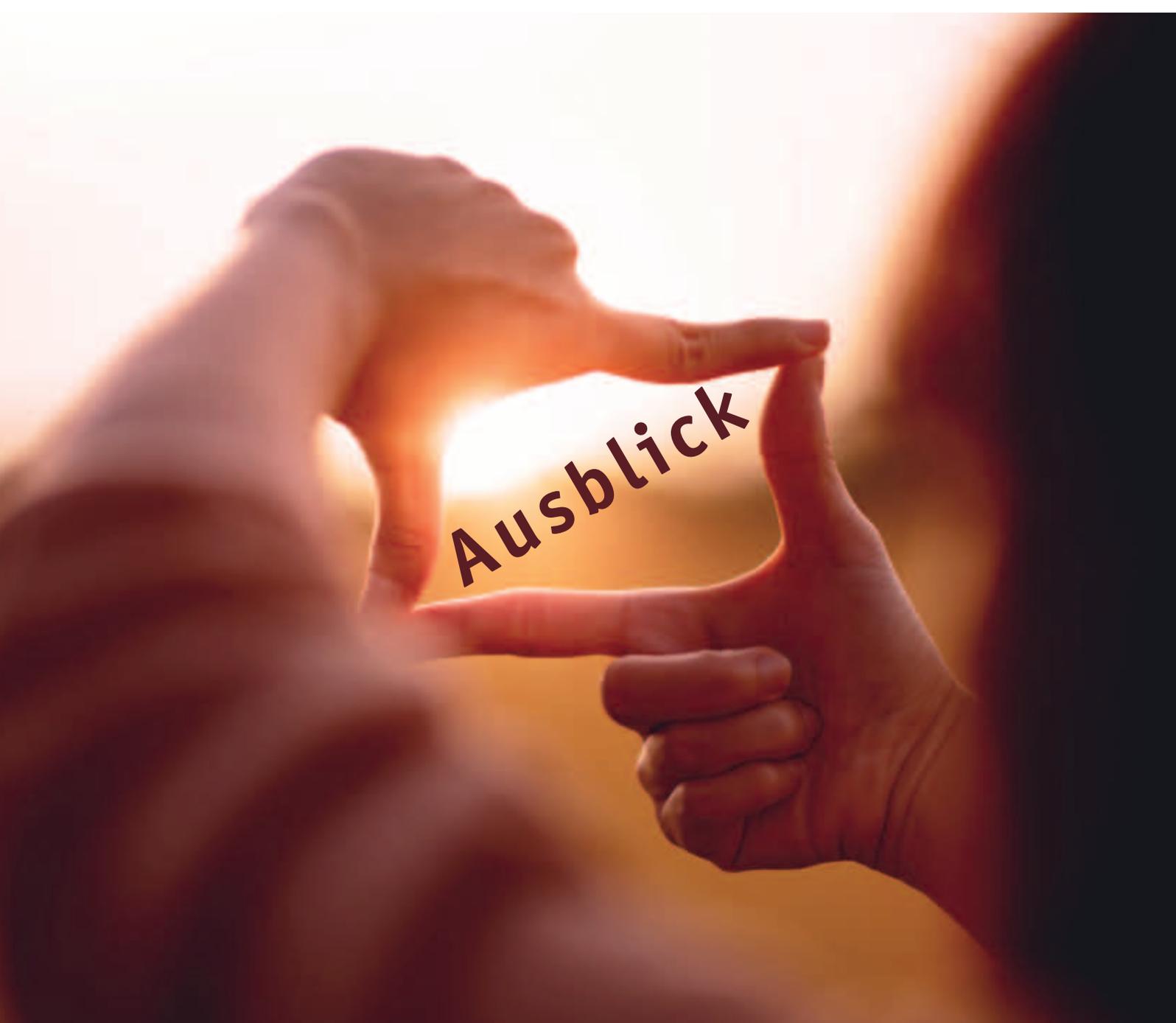
Schule heute

Zeitschrift des Verbandes Bildung und Erziehung

K 8050 62. Jahrgang

6-7

2022

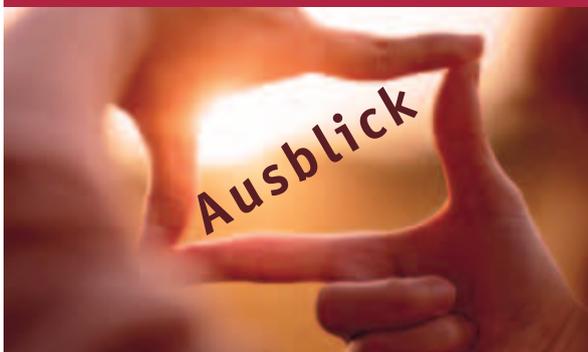


Ausblick

Aus unserer Sicht

Perspektivwechsel – Ausblick 3

Thema



Landtagswahl – und jetzt? 4
 Bildung 8en! 8 Mindestanforderungen für eine
 starke Bildung in NRW 5
 Ein Interview über die Mindestanforderungen
 für starke Bildung 6-8
 Demokratie lernen 9-10
 Lernen durch Engagement 11-12
 Wir stellen die VBE-Frauenvertretung vor 13
 Wir wirken. Das ändert sich jetzt für den Sozial-
 und Erziehungsdienst 14-15
 Fachleiterin/Fachleiter sein 16-17

Berufspolitik

Rechtlicher Ausblick 18
 Freistellung von einer Schulveranstaltung 19
 Die Klassenfahrt 20

Nachruf

Der BV Münster trauert um Ilse Redemann 21

Junger VBE

Beim dbb Bundesjugentag 2022 21

VBE-Newsletter

Nachrichten aus dem Bundesverband 22-23

Veranstaltungen

Professionell deeskalieren 24-25
 VBE-Bildungswerkveranstaltungen
 im August und September 2022 28

VBE-regional

StV Herne, KV Rhein-Erft,
 KV Hochsauerlandkreis, StV Hamm 29-30

Impressum:

SCHULE HEUTE – Information und Meinung
 erscheint mindestens achtmal jährlich

Herausgeber:
 Verband Bildung und Erziehung
 Landesverband Nordrhein-Westfalen e.V. (VBE NRW e.V.)
 Gesamtverband der Lehrerinnen und Lehrer, Erzieherinnen und Erzieher im DBB NRW,
 Westfalendamm 247, 44141 Dortmund,
 Tel.: 0231 425757-0, Fax: 0231 425757-10

Produktion:
 VBE Verlag NRW GmbH
 Westfalendamm 247, 44141 Dortmund,
 Tel.: 0231 420061, Fax: 0231 433864
 Internet: www.vbe-verlag.de

Anzeigen:
 DBB Verlag GmbH, Mediacenter, Dechenstr. 15 A, 40878 Ratingen
 Tel.: 02102 74023-0, Fax: 02102 74023-99, E-Mail: mediacenter@dbbverlag.de
 Anzeigenleitung: Petra Opitz-Hannen, Tel.: 02102 74023-715
 Anzeigenverkauf: Andrea Franzen, Tel.: 02102 74023-714
 Anzeigenverwaltung: Britta Urbanski, Tel.: 02102 74023-712
 Preisliste 17, gültig ab 1.1.2022

Redaktion:
 Melanie Kieslinger (Schriftleiterin)
 E-Mail: melanie.kieslinger@vbe-nrw.de
 Stefan Behlau
 Internet: www.vbe-nrw.de
 Alexander Spelsberg
 E-Mail: a.spelsberg@vbe-nrw.de

Druck:
 L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG Druckmedien,
 Marktweg 42–50, 47608 Geldern

Verlag:
 DBB Verlag GmbH, Friedrichstr. 165, 10117 Berlin,
 Tel.: 030 7261917-0, Fax: 030 7261917-40,
 Internet: www.dbbverlag.de, E-Mail: kontakt@dbbverlag.de

Satz und Layout: my-server.de - GmbH
 Wambeler Hellweg 152, 44143 Dortmund
 in Zusammenarbeit mit Kirsch Kürmann Design
 Wittekindstr. 11, 44139 Dortmund
 Titelfoto u. S. 2: oatawa / shutterstock.com

Anschriftenverwaltung:
 VBE-Landesgeschäftsstelle, Westfalendamm 247, 44141 Dortmund

Für Mitglieder ist der Bezugspreis dieser Zeitschrift im Mitgliedsbeitrag enthalten.
 Nichtmitglieder bestellen in Textform beim DBB Verlag.
 Inlandsbezugspreis: Jahresabonnement 33,00 Euro zzgl. 7,50 Euro Versandkosten, inkl. MwSt.;
 Mindestlaufzeit 1 Jahr. Einzelheft 3,30 Euro zzgl. 1,50 Euro Versandkosten, inkl. MwSt.
 Abonnementkündigungen müssen bis zum 1. Dezember in Textform beim DBB Verlag
 eingegangen sein, ansonsten verlängert sich der Bezug um ein weiteres Kalenderjahr.
 Bei Nichtlieferung infolge höherer Gewalt besteht kein Ersatzanspruch.
 Die Artikel werden nach bestem Wissen veröffentlicht und erheben
 keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Rechtsansprüche können aus der
 Information nicht hergeleitet werden.

Die Artikel sind urheberrechtlich geschützt. Ein Nachdruck, ganz oder
 teilweise, ist nur mit der Genehmigung der Redaktion, die wir gern
 erteilen, zu gezeichneten Beiträgen mit der des Verfassers bei
 Zusendung eines Belegexemplares gestattet.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr.
 Die Einsender erklären sich mit einer redaktionellen Prüfung und Bearbeitung der
 Vorlage einverstanden. Die Rücksendung erfolgt nur, wenn ausreichendes Rückporto
 beiliegt. Die Redaktion behält sich vor, redaktionelle Kürzungen der eingesandten Texte
 vor der Veröffentlichung vorzunehmen. Die Besprechung ohne Aufforderung
 zugesandter Bücher bleibt der Redaktion vorbehalten.

Die namentlich gekennzeichneten Artikel geben die Ansicht der Verfasser wieder und
 entsprechen nicht in jedem Fall der Redaktionsmeinung.

Redaktionsschluss jeder Ausgabe ist der 1. des Vormonats.

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.

Beilage, wenn erschienen: Der öffentliche Dienst an Rhein und Ruhr.

ISSN-Nr.: 0342-751X
 Druckauflage: 24.200 (IVW 1/2022)



Perspektivwechsel – Ausblick



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

andere Sichtweisen einzunehmen, die eigene Perspektive zu ändern, zu wechseln, den eigenen Standort zu verlassen und Menschen, Situationen oder Dinge aus einem weiteren Blickwinkel zu betrachten – das gehört zum alltäglichen professionellen Werkzeug von uns Beschäftigten in den Schulen und Kitas und ebenso ist es auch an uns, den Kindern und Jugendlichen, die in unseren Einrichtungen leben, lernen und sich erproben, aufzuzeigen, wie wichtig diese Perspektivwechsel sind, wie wichtig es ist, Positionen nicht ausschließlich aus der eigenen Lebens- und Erfahrungsperspektive zu beobachten und zu bewerten – und dennoch, trotz des möglichen Kettenkarussells der Blickwinkel, den Halt, die Haltung nicht zu verlieren.

Einen solchen Perspektivwechsel erleben wir derzeit auch in der Landespolitik.

Denn eine neue Landesregierung wird – egal in welcher Konstellation – das Land aus einer anderen Warte als der vorherigen sehen. Neue Partner bringen neue Ansichten in eine Beziehung. Somit werden auch diejenigen, die bereits in der Regierung waren, neue Sichtweisen nicht nur zu akzeptieren, sondern diese auch im Regierungshandeln zu integrieren haben. Und auch ein Wechsel von der Opposition in die Regierung ist ein nicht zu verachtender Umzug vom Hügel der begleitenden Beobachtung zum Berg der Verantwortung.

Spannend wird letztlich sein, wie stark die Reflexionsfähigkeit der Politik ausgeprägt sein wird, trotz der veränderten Aussichtspunkte einen möglichst unverstellten

Blick auf unsere Schul- und Bildungslandschaft zu werfen und die eigene Haltung auszubauen oder zu entwickeln, die letztlich eine starke Bildung in NRW möglich macht – mit starkem Personal für starke Kinder und Jugendliche.

Der VBE NRW hat seine Standpunkte, seine Mindestanforderungen, formuliert und in die Politik getragen – Sie finden diese auch in der aktuellen Schule heute. Es ist selbstverständlich, dass wir weiterhin die Schul- und Bildungspolitik konstruktiv-kritisch begleiten werden und nicht lockerlassen, wenn es um Bildungsgerechtigkeit, adäquate Rahmenbedingungen für das pädagogische Personal und eine angemessene Ausstattung der Kitas und Schulen geht – im kommenden Schuljahr, wie im auslaufenden, in der neuen Legislaturperiode, wie in der vergangenen.

Für die kommenden Sommerwochen wünsche ich Ihnen ganz herzlich, dass Sie Ihre persönlichen Standorte auch einmal verlassen, andere Perspektiven einnehmen können und vielleicht den einen oder anderen Ausblick auf das Meer, die Berge, vom Balkon oder aus dem Gartenstuhl genießen und dabei einfach einmal abschalten können.

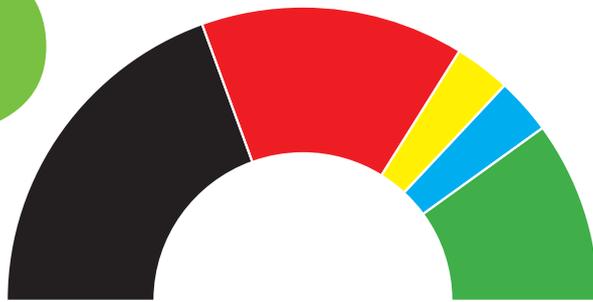
Sie haben es sich verdient!

Einen hoffentlich entspannten Sommer und eine spannende Lektüre wünscht Ihnen

Ihr

Stefan Behlau,
Landesvorsitzender VBE NRW

Landtagswahl – und jetzt



Von A13 über Inklusion für alle und mehr Zeit für Bildung: Im Wahlkampf wurde eine exorbitante Erwartungshaltung aufgebaut. Um die Umsetzung scheint sich kein Wahlgewinner zu reißen. Unter der Hand heißt es, weder CDU noch Grüne wollen das Schulministerium besetzen. Was können wir unter diesen Vorzeichen von der neuen Landesregierung erwarten?

*Ein Meinungsbeitrag
von Alexander Spelsberg,
Pressereferent des VBE NRW.*

Die gute Nachricht zuerst: Das Sondierungspapier kann durchaus zuversichtlich stimmen. Einige VBE-Forderungen haben es in das Papier geschafft. Der lange Atem und nicht zuletzt die Veranstaltung „Stau auf der A13“ vor dem Landtag im April brachten die langjährige Forderung nach gleichem Lohn für gleichwertige Arbeit ins Sondierungspapier.

A13 soll kommen, aber wie?

Wenn Hendrik Wüst seine Ankündigung umsetzt, ist die Frage nach dem Wann bereits beantwortet. In der WDR-Wahlarena erklärte er, die Angleichung der Eingangsbesoldung für alle Lehrkräfte in den ersten 100 Tagen der neuen Legislaturperiode anzugehen. Doch die Frage nach dem Wie bleibt offen. Die Grünen erklärten A13 für alle Lehrkräfte im Wahlprogramm zum Ziel. Die CDU plant als Bedingung eine zusätzliche Qualifikation für Lehrkräfte, die vor dem Jahr 2009 ausgebildet worden sind. Diese Voraussetzung hat es offenbar auch in das Sondierungspapier geschafft. Dort heißt es: „Mit einem verbindlichen Stufenplan werden wir die Eingangsbesoldung für alle Lehrkräfte auf A13 anheben, Bestandslehrkräften den Aufstieg ermöglichen und in einem ersten Schritt bereits im Nachtragshaushalt 2022 Mittel bereitstellen.“

Endlich mehr Zeit für die Schülerinnen und Schüler?

Die Grünen versprechen Schulen zu entlasten. Sie wollen mehr Zeit für Bildung und Erziehung schaffen – mit mehr Personal. Das sieht auch das CDU-Wahlprogramm vor. Multiprofessionelle Teams, aber auch IT-Fachkräfte und Schulverwaltungskräfte werden mitgedacht. Diese Schnittmenge liest sich im Sondierungspapier wie folgt: „Nach den Herausforderungen der Coronapandemie brauchen Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Eltern vor allem Ruhe und Unterstützung und unsere Schulen zusätzlich Entlastung.“

Schulfrieden soll bestehen bleiben

Der Schulkonsens läuft zum Jahr 2023 aus, er befriedete den jahrelangen Streit um die Schulstruktur. Für CDU und Grüne soll er offensichtlich weiterhin gelten. Auf der Basis des Schulfriedens wollen die Parteien zu gezielten und nachhaltigen Verbesserungen kommen, um Chancengerechtigkeit zu schaffen.

Genug Überschneidungen für zukunftsfeste Schulen?

Sollten CDU und Grüne deutlich mehr Studienplätze für Lehrkräfte und mehr Ausbildungsmöglichkeiten für Erzieherinnen und Erzieher schaffen, multiprofessionelle Teams und sozialpädagogische Fachkräfte ausbauen und sichern, Schulsozialarbeit an allen Schulen verankern, einen nachvollziehbaren Sozialindex erstellen, die Gebäude und Infrastruktur zeitgemäß aufstellen, bestehen gute Chancen, Schulen zukunftsfester aufzustellen. Es besteht jedoch die Gefahr, dass der notwendige Respekt vor den sogenannten alt ausgebildeten Lehrkräften fehlt. Die Verhandlungsführenden in den Koalitionsgesprächen müssen sich bewusst machen, dass es nicht allein darauf ankommt, junge und neue Lehrkräfte in die Schulen zu bringen, sondern die Bestandslehrkräfte zu halten. Eine Qualifikation um einen sogenannten Nachteilsausgleich aufzuheben, wäre respektlos, respektlos gegenüber allen alt ausgebildeten Lehrkräfte, die mit ihrem hohen Engagement das Bildungssystem aufrechterhalten haben und weiter aufrechterhalten – trotz Corona und unzureichender Mittel. CDU und Grüne sind gut beraten, sich an die acht Mindestanforderungen des VBE für eine starke Bildung zu halten und Bildung zu 8en! Dann wird Bildung wieder ein Gewinnerthema.

VBE: Bildung 8en!

8 Mindestanforderungen für eine starke Bildung in NRW

Nur starke Bildung schafft die Zukunft für ein starkes Nordrhein-Westfalen. Das Ziel der Chancengerechtigkeit und Bildungsgleichheit wird nur erreichbar sein, wenn das Schulsystem der Vielfalt der Schülerinnen und Schülern gerecht werden kann.

1. Dem Lehrkräftemangel effektiv und nachhaltig begegnen!

- Verbindlichen Weg für A13/EG13 für alle Lehrkräfte schaffen.
- Studienstandorte für die Lehramtsausbildung ausweiten (beispielsweise RWTH Aachen) und Studienplätze erweitern.
- Lehrkräfteausbildung modernisieren und Weiterqualifizierungsmöglichkeiten für Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger schaffen.

2. Das Schul- und Bildungssystem in NRW zukunftsfest aufstellen!

- Die Schulfinanzierung auf feste Füße stellen.
- Einen transparenten und nachvollziehbaren Schulsozialindex entwickeln, der Einrichtungen in herausfordernden Lagen unterstützt.
- Lernmittelbudget erhöhen und zeitgemäß anpassen.
- „Digitales Lernen“ qualitativ begleiten, durch z. B. Sicherstellung eines neu definierten First-Level-Supports, Sicherung der digitalen Ausstattung der Schülerinnen und Schüler sowie der pädagogisch Tätigen sowie kontinuierlichen Fortbildungsmöglichkeiten.

3. Den Schulen Ruhe und Zeit geben!

- Pädagogischer Arbeit und Überlegungen Zeit, Raum und Möglichkeiten zur Entwicklung und Erprobung geben.
- Team- und Beratungszeiten adäquat in die Arbeitszeit integrieren.
- Keine erneute (Kern-)Lehrplan- und Richtlinienarbeit anstoßen.
- Einrichtungen angemessen mit Verwaltungsunterstützung ausstatten, die nicht zulasten der Lehrerstellen gehen.

4. Inklusives Lernen konsequent verbessern!

- Doppelbesetzung in inklusiven Klassen umsetzen.
- Räumliche und sächliche Gelingensbedingungen schaffen – auch durch verbindliche inklusive Standards bei Schulneubauten.
- Inklusives Lernen an allen Schulformen ermöglichen.
- Vorhandene Förderschulen stärken.

5. Den nordrhein-westfälischen Schulkonsens gemeinsam weiterentwickeln und neu aufstellen!

- Eine Schul- und Bildungspolitik ermöglichen, die regionale Bedürfnisse erfüllt und über Legislaturperioden übergreifend aufgestellt ist.
- Das Übergangsmanagement in den Fokus nehmen, um Brüche in den Bildungsbiografien zu verhindern.
- Ressourcen in den Schulformen der Sekundarstufe I gerecht verteilen.
- Schülerinnen und Schüler, die von einer weiterführenden Schule aufgenommen werden, zum bestmöglichen Bildungsabschluss führen.
- Schulaufsicht weiterentwickeln, Aufgaben benennen und Fokussierung auf Kernaufgaben ermöglichen.

6. Jetzt die Voraussetzungen schaffen für eine Ganztagsbildung!

- Ausreichend Erzieherinnen und Erzieher ausbilden.
- Räumlichkeiten und Schulgelände modernisieren und ausbauen.
- Allgemeine Qualitätsstandards entwickeln und umsetzen.
- Kommunen durch das Land stärker finanziell unterstützen.
- Schulverpflegung gesund und kostenfrei aufstellen.

7. Schulen als Orte multiprofessionellen Handelns erfolgreich aufstellen!

- Vielfalt der pädagogischen Professionen in Schule wertschätzen, verankern und festigen.
- Schulsozialarbeit stärken und ausbauen.
- Schulpsychologie personell besser ausstatten und für jede Schule erreichbar machen.
- Schulgesundheitsfachkräfte in den Schulen etablieren.

8. Partizipation im Schulsystem sichern und stärken!

- Demokratiebildung in den Schulen weiter vorantreiben.
- Bildung für nachhaltige Entwicklung implementieren.
- Personalvertretung stärken und Mitbestimmung als Chance begreifen.



Verband Bildung und Erziehung
Landesverband NRW e.V.

VBE: Bildung 8en!

Ein Interview über die Mindestanforderungen für starke Bildung

Vor der neuen Landesregierung stehen große Herausforderungen. Es gilt, Dauerbaustellen endlich abzuschließen und künftige bildungspolitische Vorhaben frühzeitig vorzubereiten. Der VBE NRW hat sich an die Verhandlungsführenden von CDU und Bündnis 90/Die Grünen mit acht Mindestanforderungen für eine starke Bildung in NRW gewandt. Im Interview spricht Stefan Behlau, Vorsitzender des VBE NRW, über das Papier „Bildung 8en!“.

Die Fragen stellte Alexander Spelsberg für Schule heute.

Schule heute: Warum war es für den VBE wichtig, anlässlich der Koalitionsgespräche acht Mindestanforderungen für eine starke Bildung zu benennen?

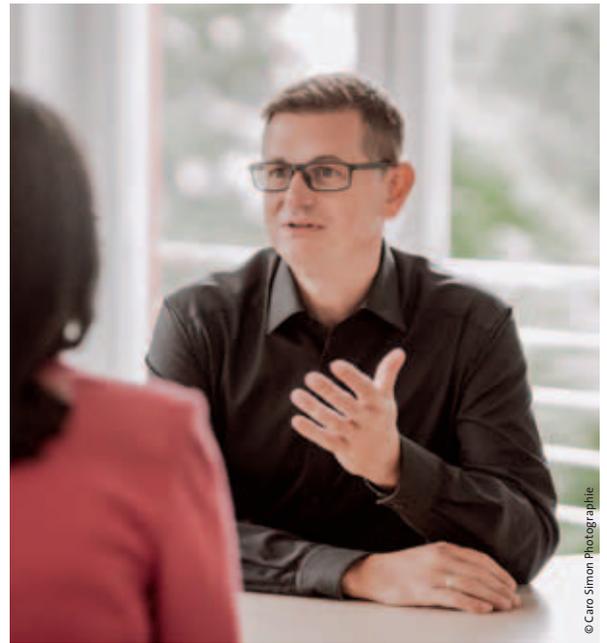
Stefan Behlau: Am Wahlabend ist plötzlich das Thema Bildung nicht mehr vorgekommen, deshalb auch der plakative Titel „Bildung 8en!“. Bildung muss gerade in der Landespolitik stärker beachtet werden. Nur mit einer starken Bildung schaffen wir die Zukunft für ein starkes Nordrhein-Westfalen.

Sh: Seit vielen, vielen Jahren leiden Schulen an Personal-mangel. Das Wort Lehrkräftemangel war im Wahlkampf oft zu hören, im Sondierungspapier taucht es nicht mehr auf. Für den VBE gehört es aber an erster Stelle ...

Stefan Behlau: Auf jeden Fall! Es ist das eine, 10.000 neue Lehrkräfte einstellen zu wollen, und das andere, wo diese zu finden sind. Dem Lehrkräftemangel muss endlich effektiv und nachhaltig begegnet werden. Wer den VBE kennt, wird nicht überrascht sein: Es ist entscheidend, die Ungerechtigkeit in der Bezahlung zu beenden. Bildungsarbeit ist für uns in allen Schulformen gleichwertig, das muss sich in der Bezahlung niederschlagen.

Sh: Und der VBE meint hier wirklich alle Lehrkräfte?

Stefan Behlau: Der VBE fordert das für alle Lehrkräfte. Die Bestandslehrkräfte verdienen endlich spürbare Wertschätzung! Gleichzeitig wäre das die deutlichste Werbekampagne für unseren Beruf.



© Enzo Simon Photography

Sh: Ein Punkt trägt den Titel „Das Schul- und Bildungssystem in NRW zukunftsfest aufstellen!“. An welchen Stell-schrauben muss gedreht werden?

Stefan Behlau: Personell, räumlich und sächlich ist viel zu tun. Das hat Corona für alle sichtbar gemacht. Die Schulfinanzierung muss auf festen Füßen stehen. Kommunen, Land und Bund spielen hier hinein – ein schwieriges Thema. Gelder sind da, aber unterschiedlich verteilt. Die Mittel müssen an den Schulen ankommen. Dazu ist ein transparenter und nachvollziehbarer Schulsozialindex nötig, damit die Mittel vernünftig verteilt werden und besonders Schulen in besonderen Lagen davon profitieren.

Sh: Eine starke Finanzierung ist etwas, worauf die Schulen warten – auf neue Fächer dagegen nicht unbedingt.

Stefan Behlau: Damit kommen wir zum dritten Punkt unseres Papiers: „Den Schulen Ruhe und Zeit geben!“ Das ist dringend nötig. Voraussetzung dafür sind wieder mehr Personal und stärkere finanzielle Mittel. Es zeigt sich, es hängt alles miteinander zusammen. An die künftige Landesregierung appelliere ich, uns mehr Zeit für unsere Kernaufgaben zu geben.

Sh: Ein dauerhaftes Politikum ist die Inklusion. Mit dem Papier „Bildung 8en!“ fordert der VBE, inklusives Lernen konsequent zu verbessern.

Stefan Behlau: Wir müssen letztendlich das inklusive Lernen an allen Schulformen ermöglichen. Deshalb fordern wir eine Doppelbesetzung für alle Klassen. Inklusion ist leist- und machbar, wenn wir die nötigen Ressourcen erhalten. Es geht darum, Inklusion kindgerecht umzusetzen.

Lenovo macht Schule.

Smarter
technology
for all

Lenovo

Smarter



Getestet für die Verwendung unter erschwerten Bedingungen wie Spritzwasser, Erschütterungen oder Staub – was auch immer der Schulalltag bringt. **Wir beraten Sie gerne, Tel. 0201 22099 844.**

 **Windows 11**

A more focused Start experience

www.lenovo.com/EDUCATION

Das Kind sollte sich nicht nach der Schule richten müssen, sondern die Schule nach dem Kind.

Sh: *Ein weiterer Punkt ist der Schulfrieden, der Ende des Jahres ausläuft. Ist das eine Baustelle?*

Stefan Behlau: Das ist eine Chance, die ergriffen werden muss. Es sollte evaluiert werden, was uns der Schulkonsens gebracht hat und was der Weiterentwicklung bedarf. Der Schulkonsens muss gemeinsam weiterentwickelt werden, zwingend unter Beteiligung der Praxis.

Sh: *Die sechste Mindestanforderung ist der Ganzttag. Der VBE spricht von Voraussetzungen für eine Ganztagsbildung. Warum ist es hier wichtig, die Bildung im Ganzttag herauszustellen?*

Stefan Behlau: Der Bund hat Fakten und Verbindlichkeiten geschaffen. Ab dem Jahr 2026 besteht der Anspruch auf einen Platz im Ganzttag und es geht nicht allein um Betreuung. Es geht uns um Bildung und Erziehung. Es bleiben noch vier Jahre, dafür die Voraussetzung zu schaffen. Das ist nicht viel Zeit.

Sh: *Der Ganzttag bedingt mehr Professionen an Schule. „Schulen als Orte multiprofessionellen Handelns erfolgreich aufstellen!“ ist der siebte Punkt. Was muss hier besser werden?*

Stefan Behlau: „Vielfalt der pädagogischen Professionen in Schule wertschätzen, verankern und festigen“ ist genau das, worauf es ankommt. Multiprofessionalität findet in Schule statt, doch die Multiprofessionalität, die Politik in Schule gebracht hat, wurde durch die Not geboren. Professionen wertzuschätzen bedeutet, die Vielfalt der Professionen anzuerkennen und die Fähigkeiten zu nutzen. Das gelingt nicht, wenn diese Fachkräfte reinweg als Vertretungslehrkräfte gesehen werden.

Sh: *„Partizipation im Schulsystem sichern und stärken!“ ist der achte Punkt. Warum ist das Thema bedeutsam für eine starke Bildung?*

Stefan Behlau: Es geht um viele Ebenen des Systems. Am 15. Mai war der Wahltag und damit eigentlich ein Fest der Demokratie, doch die Wahlbeteiligung war alles andere als feierlich. Hier ist die ganze Gesellschaft und damit auch Schule gefragt, die Bedeutung der Stimme, der Demokratie, begeistert zu transportieren. Ein ganz großer Punkt, wenn wir über Demokratie sprechen, ist unsere Mitbestimmung, die wir sehr ernst genommen wissen möchten. Wenn ihr, wenn Landespolitik, etwas verändern möchte, sprecht mit uns, mit der Praxis.

Sh: *Vielen Dank für das Gespräch.*

Das gesamte Gespräch können Sie als Audio nachhören. Für die Schule heute wurde die Textfassung gekürzt. Den VBE-Podcast „Bildung WERTschätzen!“ hören Sie auf allen bekannten Podcast-Seiten, natürlich auch auf www.vbe-nrw.de.



Der VBE NRW ist an Ihrer Seite. VBE-Serviceangebote unter www.vbe-nrw.de

Um Ihnen auch online bestmöglich zu helfen, bieten wir Ihnen aktuelle Informationen und Serviceleistungen zur Coronapandemie auf unserer Homepage. Hier finden Sie hilfreiche Links zu offiziellen Informationsangeboten über Corona sowie eine Auswahl kostenfreier Unterstützungsangebote für Pädagoginnen und Pädagogen, unsere FAQs zur Coronasituation sowie aktuelle Pressemitteilungen und Statements.

Außerdem bietet der VBE interessante Fortbildungsmöglichkeiten online an. Klicken Sie auf www.vbe-nrw.de durch unser Online-Seminarangebot. Besuchen Sie uns auch auf unseren Social-Media-Kanälen:



www.facebook.com/vbe.nrw/



twitter.com/VBE_NRW



www.instagram.com/vbe_nrw/

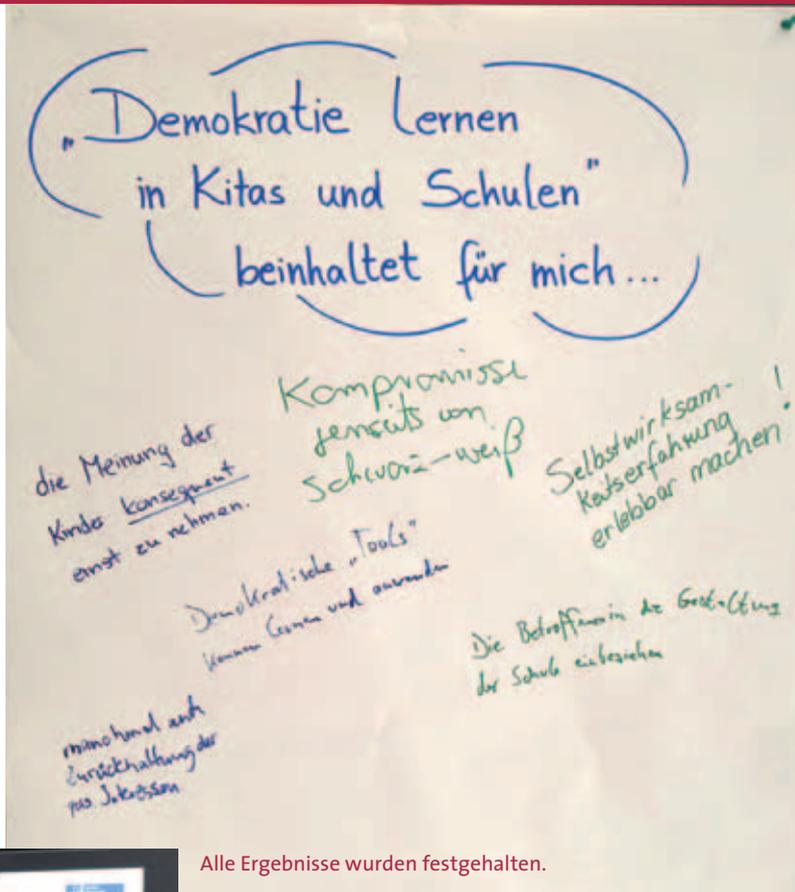
Ihr VBE NRW

Demokratie lernen –

Auf dem Weg zu demokratischen Schulen und Kitas

Wenn wir in einer Demokratie leben wollen, was bedeutet das für unser tägliches, berufliches Handeln? Welche Schritte können wir tun? Welche Basis müssen wir gestalten? Und von welchem Konsens können wir überhaupt ausgehen? Diesen und weiteren Fragen widmete sich die 1. Bildungspolitische Tagung des VBE NRW zum Thema „Demokratie lernen – Auf dem Weg zu demokratischen Kitas und Schulen“. Am 19. und 20. Mai 2022 trafen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in der Sparkassenakademie „Hörder Burg“ in Dortmund zum gemeinsamen Austausch.

In ihrer Begrüßung machte Anne Deimel, stellv. Vorsitzende des VBE NRW, deutlich: „Demokratie muss in einer Gesellschaft bei jedem Einzelnen gut grundgelegt sein, das heißt, sie muss täglich erarbeitet werden. Schulen sind ein zentraler Bestandteil unserer Gesellschaft, in dem fast alle Menschen irgendwann in ihrem Leben zusammenkommen. Trotz aller Herausfor-



Alle Ergebnisse wurden festgehalten.



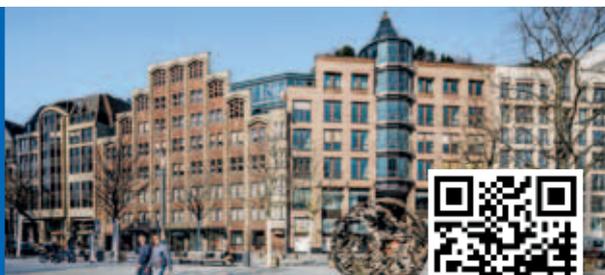
Anne Deimel, stellv. Landesvorsitzende des VBE, begrüßt die Teilnehmenden.

derungen, die wir sowieso in Schule zu bestehen haben, sind wir also gefordert.“

Der erste Referent des Tages, Dr. Wolfgang Beutel vom Institut für Didaktik der Demokratie an der Leibniz-Universität Hannover, wurde digital zugeschaltet und führte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in die Grundlagen die Demokratiebildung und Demokratiepädagogik ein, um am Ende seines Vortrags schließlich Handlungsmöglichkeiten in der Schulpraxis aufzuzeigen.

Anzeige

**ANGST? BURNOUT?
DEPRESSION?
REDEN HILFT.**



Besuchen Sie uns auch im Internet



www.fliedner.de

FLIEDNER KLINIK DÜSSELDORF

Ihre Ambulanz und Tagesklinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik im Gebäude der Schadow-Arkaden

Für Privatversicherte, Beihilfeberechtigte und Selbstzahlende

 Theodor Fliedner Stiftung

Perspektive Mensch – seit 1844.



V. l. n. r.: Rebecca Reichelt von der Gesamtschule Ückendorf, Anna-Lilja Edelstein und Katharina Kadgien von der Stiftung „Lernen durch Engagement (LdE)“ referierten auf der Fachtagung.

Darüber, wie Demokratiekompetenz in der Schule gestärkt werden kann, sprach auch Anna-Lilja Edelstein von der Stiftung „Lernen durch Engagement (LdE)“ zusammen mit ihrer Kollegin Katharina Kadgien von der Talent Metropole Ruhr und Rebecca Reichelt von der Gesamtschule Ückendorf, die direkt aus der Praxis berichtete und die

Projekte ihrer Schule zur Demokratieförderung vorstellte. Sie zeigten auf, wie mithilfe von Service-Learning – Lernen durch Engagement (LdE) das gesellschaftliche Engagement von Schülerinnen und Schülern mit fachlichem Lernen verbunden werden kann.

In der anschließenden Gruppenarbeit, die auch am zweiten Veranstaltungstag weiter vertieft wurde, wurden in fünf Gruppen mögliche Projekte zur Demokratieförderung an Schulen und Kitas erarbeitet und vorgestellt. Außerdem wurde gemeinsam darüber diskutiert, was demokratische Kitas und Schulen auszeichnet und welche Voraussetzungen und Rahmenbedingungen für demokratische Kitas und Schulen gegeben sein müssen.

Diesen gemeinsamen Austausch und die Möglichkeit, eigene Überlegungen einzubringen, schätzten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer neben dem fachlichen Input sehr. Das besondere Ambiente, in dem die Bildungspolitische Tagung des VBE stattfand, trug außerdem zu einer rundum gelungenen Veranstaltung bei.



Die Location bot abwechslungsreiche Seminarräume, in denen die Teilnehmenden kreativ arbeiteten und sich wohl fühlten.

Beratung

Als Mitglied des VBE NRW können Sie sich bei versorgungsrechtlichen Fragen an die Rechtsabteilung des VBE wenden. Eine Berechnung des Ruhegehalts bei Pensionierungen oder Dienstunfähigkeit ist ebenfalls kostenlos möglich. Wenden Sie sich dazu bitte an unsere Mitarbeiterin in der VBE-Geschäftsstelle, Andrea Schubert: a.schubert@vbe-nrw.de.

Wichtige Info für Mitglieder

Sie sind umgezogen, in Elternzeit, pensioniert, befördert etc.? Bitte teilen Sie jede Änderung der Landesgeschäftsstelle umgehend mit, damit wir Ihren Beitrag anpassen können und Sie u. a. Ihren Versicherungsschutz (Rechtsschutz, Diensthaftpflicht) nicht gefährden. Eine rückwirkende Erstattung des Beitrags ist nicht möglich.

Meldung an mitgliederservice@vbe-nrw.de.

Lernen durch Engagement

Interview mit Anna-Lilja Edelstein

Sie war eine der Referentinnen der VBE-Fachtagung „Demokratie lernen – Auf dem Weg zu demokratischen Schulen und Kitas“. In der Schule heute stellt Anna-Lilja Edelstein im Interview ihre Arbeit und die Angebote von „Service Learning – Lernen durch Engagement“ vor.

Die Fragen stellte Melanie Kieslinger für die Schule heute.



Schule heute: Auf der Tagung haben Sie das Programm „Service Learning – Lernen durch Engagement“ vorgestellt. Da gibt es einmal das Netzwerk und eine Stiftung. Was genau ist der Unterschied?

Anna-Lilja Edelstein: Wir sind die Stiftung und organisieren das Netzwerk, das aus Schulbegleiter*innen und Lehrer*innen besteht. Wir senden aus Berlin Impulse an unsere Schulbegleiter*innen, die in den jeweiligen Bundesländern sitzen und mit den Lehrer*innen dort zusammenarbeiten.

Sh: Was genau beinhaltet das Projekt Lernen durch Engagement? Was sind die Kernziele?

Edelstein: Das Kernziel ist, jungen Menschen eine Demokratieerfahrung zu ermöglichen. Wir möchten dafür Räume in Schulen öffnen, sodass die jungen Menschen Erfahrungen machen können mit der Gesellschaft, die mit dem Leben um die Schule herum und nach der Schule zu tun haben. Sie sollen über die Schultore hinaus Erfahrungen von Kooperation machen, gesellschaftliches Engagement erfahren und dies auch in einer Gruppe organisieren. So können sie im Kleinen erproben, sich in die Gesellschaft mitzubringen und diese mitzugestalten. Das brauchen sie, um später mündig an der Gesellschaft teilhaben zu können.

Sh: Was war die Intention des Projekts? Gab es eine bestimmte Situation, aus der das Projekt entstanden ist?

Edelstein: Es ist konzeptionell in die Schulen durch das Programm „Demokratie leben und lernen“ vom BLK (Bundesländer-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung) eingeflossen. Da gab es die Bewegung, dass sich Schulen öffnen, damit junge Menschen ein Teil der Gesellschaft werden und auch Verantwortung für sie über-

nehmen. Ein Grund ist der noch bestehende Rechtsradikalismus. Die gesellschaftliche Entwicklung zeigt, dass junge Menschen in der Lage sein müssen, sich für die Demokratie starkzumachen.

Sh: Warum ist gerade Schule ein Lernort für Demokratie und wie kann das gelingen?

Edelstein: Weil es keine andere gesellschaftliche Institution gibt, die alle Kinder und Jugendliche erreichen kann. Wir wissen, dass Menschen nicht als Demokraten geboren werden, sondern dass es etwas ist, das gelernt und gelebt werden muss.

Sh: Was können Schulen tun, um Service Learning in die Schulen zu integrieren?

Edelstein: Es gibt unterschiedliche Wege. Entweder man hört als Lehrer*in davon und bringt das irgendwie an die Schulleitung oder man hört als Schulleitung davon. Dann würde man uns kontaktieren oder das Kompetenzzentrum vor Ort. Anschließend wird geschaut, welcher Schwerpunkt gewünscht ist. Wir bieten zum Beispiel etwas zur digitalen Demokratieförderung an oder zur Arbeitswelt von morgen. Wir bieten Fortbildungen für Lehrer*innen und auch in regelmäßigen Abständen bundesweite sowie landesweite Reflexionstreffen.

Sh: Können nur einzelne Lehrer*innen daran teilnehmen oder komplette Kollegien?

Edelstein: Wir haben Schulen, die das im gesamten Jahrgang eingeführt haben. Dadurch gibt es viel mehr Entwicklungsmöglichkeiten. Meist fängt es mit einem Platz an. Wir bieten dafür auch ein Web Based Training. Da kann man als Lehrer*in einfach reinschnuppern und sich

informieren. Das geht auch sehr tief in die Methodik rein, auch in die Qualitätsstandards, in unsere Ansätze und es gibt ganz viele Beispiele.

Sh: *Ihr Schwerpunkt ist demokratische Bildung im digitalen Raum. Was genau muss ich mir darunter vorstellen?*

Edelstein: Der digitale Raum ist mittlerweile eine hybride Lebenswirklichkeit junger Menschen. Sie leben nicht nur in der analogen Welt, sondern sind ganz viel digital unterwegs. Das lässt sich nicht mehr trennen. Wir versuchen an der Lebenswirklichkeit der jungen Menschen anzusetzen. Und dieser Raum bringt viele Herausforderungen mit sich, genauso wie Potenziale. Zum Beispiel, was bedeutet es, im digitalen Raum Verantwortung zu übernehmen? Worauf muss man da achten? Wir setzen uns mit Cybermobbing, Fake News und Hatespeech auseinander. Wir öffnen Lehrer*innen für diese Themen und geben Schüler*innen die Möglichkeit, in diesem Raum kompetenter zu werden.

Sh: *Und das in Form einer Projektwoche oder als Projekt?*

Edelstein: Wir bieten in unserem Programm Demokratie im digitalen Raum natürlich auch Fortbildungen an. Uns geht es dabei in erster Linie darum, die Räume zu öffnen, die Haltung zu entwickeln, mit diesen Themen zu arbeiten. In Schulen kennen sich nur wenige damit aus und haben Angst, diese Themen anzufassen. Wir versuchen, diesen Raum zu öffnen. Denn auch Schüler*innen können hier wieder eigene Kompetenzen miteinbringen, die aber auch reflektiert werden müssen. Hauptsächlich wollen wir Reflektionsräume öffnen. Mit Themen wie Gaming, künstliche Intelligenz, MeToo oder Black Lives Matter lassen sich junge Menschen auch mitreißen.

Sh: *Was ist unter dem Begriff Demokratiekompetenz oder auch Demokratiepädagogik fachlich zu verstehen?*

Edelstein: Hier geht es darum, mit welchem Handwerkszeug und mit welcher Haltung wir unsere Schüler*innen eigentlich in die Welt nach ihrem Abschluss entlassen. Was motiviert eigentlich Menschen dazu, überhaupt Verantwortung übernehmen zu wollen? Wir wissen aus der Forschung, dass junge Menschen, Menschen generell, dass sie sich als Individuen anerkannt fühlen müssen, um überhaupt eine Motivation zu haben teilzunehmen. Erst dann, wenn ich diese Erfahrung mache, möchte ich teilhaben und Verantwortung übernehmen, dann gibt es erst eine Motivationsgrundlage.

Also geht es darum, dass Projekte einfach eine sehr gute Gelegenheitsstruktur bieten, um Demokratieförderung erfahrbar zu machen. Ich engagiere mich für etwas, das die Gesellschaft braucht. Service Learning soll einen Teil der Lösung des Problems bieten.

Sh: *Auf der Homepage steht in Ihrem Profil: „Mit Lernen durch Engagement habe ich den richtigen Hebel gefunden, um einen nachhaltigen Beitrag zur Lösung der großen Herausforderungen in unserer Gesellschaft zu leisten.“ Würden Sie den Ausblick wagen? Sind wir auf einem guten Weg?*

Edelstein: Die Gesellschaft steht vor wirklich großen Herausforderungen. Das ist jetzt eine große Chance und junge Leute wollen das auch, das sieht man zum Beispiel anhand von Fridays For Future. Das passiert aber außerhalb der Schulen. Deswegen müssen wir diese Räume in Schulen öffnen. Es reichen ein, zwei Lehrer*innen schon aus, um einen Anfang zu machen. Wir haben vor etwa 15 Jahren angefangen, erste Klassenräte in Schulen einzuführen – ein basisdemokratisches Instrument. Jetzt haben das fast alle Schulen in Deutschland. Das zeigt, dass man was bewegen kann. Generell glaube ich, dass wir auf einem guten Weg sind.

Sh: *Damit das umgesetzt werden kann, gibt es etwas, das die Schulen dringend benötigen, abgesehen von digitalen Endgeräten?*

Edelstein: Natürlich freuen wir uns immer, wenn die Schulen gut ausgestattet sind. Das ist aber nicht das Wichtigste, sondern die Offenheit – die Offenheit, gemeinsam einen anderen Begriff von Lernen zu etablieren, nämlich gemeinsam lernen über viele Tools. Es geht lange nicht mehr darum, welches Wissen habe ich, sondern wo kann ich mir Wissen holen. Es geht darum, gemeinsam als Schule, als Kollegium sich auf dem Weg zu machen, eine Offenheit der Kultur zu entwickeln. Das ist schwer und eine große Herausforderung. Ich glaube, dass der Klassenrat ein gutes Instrument ist, also erst mal in der Klasse anzufangen und dort demokratische Strukturen zu entwickeln. Auch eine gute Schülervertretung und dann Projekte wie „Lernen durch Engagement“ nicht einfach durchzuziehen, sondern sie als ein Prozess in der Schule zu verankern – im sozialen Umfeld, aber auch in digitaler Form.

Mehr über die Stiftung und das Netzwerk erfahren Sie auf www.servicelearning.de.

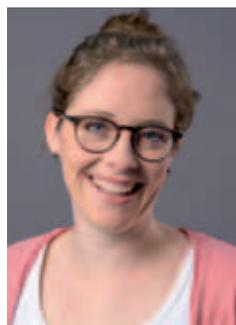
Wir stellen die VBE-Frauenvertretung vor

Die Frauenvertretung NRW unterstützt bei Problemen, von denen die weiblichen Beschäftigten besonders, aber nicht nur, betroffen sind. Dazu gehören zum Beispiel die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie das Führen in Teilzeit. Diese Themen voranzubringen, hilft auch männlichen Beschäftigten, die z. B. Elternzeit nehmen und somit familiäre Care-Arbeit leisten. Die Schule heute stellt ab dieser Ausgabe das Team der Landesfrauenvertretung vor.



Tanja Küsgens,
Vorsitzende der
VBE-Landesfrauen-
vertretung:

„Der Anteil von Frauen in Leitungsfunktionen ist auch im Bildungsbereich immer noch verhältnismäßig niedrig. Wer für die Familie die Arbeitszeit reduziert – und das sind noch immer überwiegend Frauen – schafft es seltener in Führungspositionen. Daher muss das Führen in Teilzeit mit realistischen Rahmenbedingungen versehen und attraktiver gemacht werden, damit in Zukunft mehr Frauen die Chance erhalten, in Führungspositionen zu gelangen und Familie und Beruf besser vereinbaren zu können. Die Frauenvertretung kann hier ihren Beitrag leisten.“



Kristina Hebing
aus dem Bezirk
Münster:

„Geschlechterstereotypes Rollenverhalten, Diskriminierung und die Abwertung von Weiblichkeit begegnen uns immer wieder in unserem Alltag. Wir müssen stereotype Denk- und Verhaltensweisen sichtbar machen, um für gleiche Chancen zu sorgen. Daher ist es so wichtig, sich in der Frauenvertretung zu engagieren!“



Friederike Koltermann
aus dem Bezirk Detmold:

„Gleichstellung muss Selbstverständlichkeit bedeuten! Auch im Jahr 2022 stößt die Gleichstellung für die in den Bereichen wie Kita, Schule und SI-Bereich beschäftigten Frauen leider immer noch an ihre Grenzen. Wir müssen uns von dem Schema entfernen, das immer noch in vielen Köpfen vorherrscht, dass Frauen die jüngeren und Männer die größeren Kinder unterrichten. Deutlich zeigt sich diese Tatsache in der Frauen-/Männerverteilung in den Schulformen. Das zu ändern ist für mich ein Grund von vielen, sich in der VBE-Frauenvertretung zu engagieren.“

Sie benötigen Hilfe und haben Fragen?

Den Kontakt erhalten Sie auf www.vbe-nrw.de in der Rubrik Kontakte. In der kommenden Ausgabe stellen wir weitere Mitglieder der Frauenvertretung vor.





Wir wirken.

Das ändert sich jetzt für den Sozial- und Erziehungsdienst.

Aufwertung und Entlastung erreicht

In der Verlängerung der dritten Tarifrunde kam der Durchbruch. Nach rund zwölfstündiger Beratung am dritten Verhandlungstag einigten sich die Tarifparteien in Berlin. Der Beamtenbund dbb und die Gewerkschaft ver.di erreichten unter anderem zusätzliche Entlastungstage und monatliche Zulagen. Davon profitieren rund 330.000 kommunale Erzieherinnen und Erzieher sowie andere Beschäftigte in sozialen Berufen, etwa in der kommunalen Schulsozialarbeit. Das Ergebnis ist auch ein Gewinn für die ganze Gesellschaft und zeigt: Beharrlichkeit und ein langer Atem lohnen sich.

*Ein Beitrag von Alexander Spelsberg,
Pressereferent des VBE NRW*

Obwohl der Vereinigung kommunaler Arbeitgeberverbände (VKA) der dramatische Personalmangel bestens bekannt ist, waren die Tarifverhandlungen bis zuletzt geprägt von einer starren Blockadehaltung. Erst als es am dritten Tag in die Verlängerung ging und bereits Überlegungen für die nächsten Aktionen konkreter wurden, bewegte sich die VKA.



„Wir konnten die
Blockadehaltung
durchbrechen und
eine Aufwertung
des Berufsfeldes
erreichen.“

Damit erhalten die Kolleginnen und Kollegen endlich echte Wertschätzung, sie werden es im Geldbeutel spüren“,

erklärt Barbara Nolte, Referatsleiterin Erzieher/-innen des VBE NRW und Mitglied der Verhandlungskommission des dbb.

Klaus Köther, stellv. Vorsitzender des VBE NRW für den Bereich Berufspolitik, erklärt zu der Einigung:

„Auch bei der Entlastung haben wir einen wirksamen Einstieg erreicht. Noch im April zeigten wir mit der DKLK-Studie auf, dass mehr für die Gesundheit der Erzieherinnen und Erzieher getan werden muss. Die vereinbarten Regenerationstage sind hier ein Schritt in die richtige Richtung.“



Die jährliche Deutsche Kitaleitungsstudie (DKLK-Studie) stellten der VBE und FLEET Education Events im April in Düsseldorf vor und veranschaulichten, wie schlecht es um die Arbeitsbedingungen steht. Demnach ist der Personalmangel teilweise dermaßen stark, dass die Aufsichtspflicht nicht immer erfüllt werden kann. Eine Steigerung der Attraktivität des Berufs ist längst überfällig.

Die wesentlichen Ergebnisse der Tarifeinigung für den Sozial- und Erziehungsdienst:

- **Aufwertung zum 1. Juli 2022**
 - Zulage von 130 Euro monatlich (Entgeltgruppe S2 – S11a)
 - Zulage von 180 Euro monatlich (Entgeltgruppe S11b – S15 Fallgruppe 6)
- **Entlastung ab 1. Juli 2022**
 - Zwei Regenerationstage pro Jahr
 - Möglichkeit, durch Umwandlung der Zulage maximal zwei weitere Regenerationstage pro Jahr zu generieren
- **Perspektiven und Attraktivität verbessert, beispielsweise durch**
 - Verkürzung der Stufenlaufzeiten (= Einkommen steigt schneller) ab 1. Oktober 2024
 - Erweiterung der Heraushebungsmerkmale (= mehr Höhergruppierungen)
 - Zulage für Praxisanleitung in Höhe von 70 Euro monatlich
- **Finanzielle Aufwertung der kommunalen Schulsozialarbeit**

Einigungspapier online abrufbar

Die VKA sprach von einer Herausforderung für Arbeitgeber. Das Einigungspapier und weitere Informationen erhalten Sie auf der Seite unseres Dachverbandes, dem dbb: www.dbb.de



Am 12. Mai streikte der VBE zusammen mit der komba, um ein Zeichen gegen die Verweigerungshaltung der VKA zu setzen.

Anzeige

Beamtendarlehen 10.000 € - 120.000 €

- Vorteilszins für den öffent. Dienst
- Umschuldung: Raten bis 50% senken
- Baufinanzierungen echt günstig

0800 - 1000 500 Free Call

Wer vergleicht, kommt zu uns.
Seit über 40 Jahren.

NEUER exklusiver Beamtenkredit

2,50% echter Vorteilszins

effektiver Jahreszins

SUPERCHANCE Teurere Kredite, Beamtendarlehen/Versicherungsdarlehen & Girokredite sofort entspannt umschulden. Reichsparen mit unserem neuen Exklusivzins, warum mehr zahlen!

Unser neuer und bester Zins aller Zeiten, noch nie waren die Zinskosten so gering!

Deutschlands günstiger Spezial-Beamtenkredit ohne Versicherungen

- Unser bester Zins aller Zeiten

Repr. Beispiel gemäß §6a PAngV (2/3 erhalten): 50.000 €, Lfz. 120 Monate, 2,50% eff. Jahreszins, fester Sollzins 2,47% p.a., mtl. Rate 470,70 €, Gesamtbetrag 56.484,- €
Vorteil: Kleinzins, kleine Rate. Annahme: gute Bonität.

Sensationell günstig

AK FINANZ

Kapitalvermittlungs-GmbH
E3, 11 Planken
68159 Mannheim
Tel: (0621) 178180-0
info@ak-finanz.de
www.AK-Finanz.de

Exklusivzins
sehr gut

Fachleiterin/Fachleiter sein ...

... oder: an zwei Zahnrädern drehen

ohne unter die Räder zu kommen

Lehrerinnen oder Lehrer in der Funktion einer Fachleitung stehen oftmals besonderen organisatorischen Herausforderungen gegenüber. Zum einen sind sie als Lehrerin bzw. als Lehrer in der Unterrichts-, Bildungs- und Erziehungsarbeit in der Schule tätig und zum anderen als Ausbilderin bzw. als Ausbilder von erwachsenen Lernerinnen und Lernern in den Seminaren des ZfsL. **Melanie Lanckohr (Referat Lehrerbildung) weiß um die Arbeit von Fachleitungen in dieser Doppelfunktion. Aus ihrer Sicht können Fachleitungen in der Regel aufgrund ihrer besonderen Expertise mit diesem Spannungsfeld gut umgehen. Dennoch komme es immer wieder zu Störungen:**

Schule heute: Welche Störungen sind dies?

Melanie Lanckohr: Es gibt verschiedene Konflikte, die Fachleitungen betreffen können. Hier einmal zwei Beispiele:

Fachleiterin A nimmt an der POB-C-Ausbildung – einem vorrangigen Dienstgeschäft – teil. Somit kann sie an mindestens 18 Tagen in diesem Schuljahr keine Unterrichtsbesuche terminieren und fehlt auch in der Schule. Während in der Schule durch die Teilnahme an anderen Dienstgeschäften das schuleigene Vertretungskonzept greift, ist die Situation im Seminar anders: Die Unterrichtsbesuche müssen stattfinden und in einem anderen Zeitraum nachgearbeitet werden.

Fachleiterin B nimmt an einer Ganztagskonferenz in der Schule teil, weil dies für das gesamte Kollegium relevant ist. Auch hier gilt: Unterricht in der Schulklasse fällt aus, Unterrichtsbesuche werden verschoben.

Hinzu kommt, dass die Ausgangssituation jeder Fachleiterin bzw. jedes Fachleiters eine andere ist. Während z. B. eine Kollegin als Vollzeitkraft nur mit einigen wenigen Stunden an das ZfsL abgeordnet ist, ist der Kollege in Teilzeit eventuell mit vielen Stunden an das ZfsL abgeordnet. Die unterschiedlichen Szenarien erfordern eine

differenzierte Betrachtung und daher sind pauschale Aussagen, wie der Einsatz von Fachleitungen zu regeln ist, nicht immer zweckdienlich.

Besonders für die Fachleitungen, die aus den Systemen Grundschule, Förderschule sowie Haupt- und Realschule kommen und somit eine Pflichtstundenzahl von 27,5 bzw. 28 Wochenstunden bei einer Vollzeitbeschäftigung zu erfüllen haben, führt die Arbeit in zwei Systemen vermehrt zu Terminkonflikten. Neben der Ungerechtigkeit in der Besoldungsstruktur werden hier den Fachleitungen weitere Hürden in den Weg gestellt. Dies muss sich aus unserer Sicht ändern. Besonders ärgerlich dabei ist, dass die Fachleiterzulage ggf. nur anteilig gezahlt wird, obwohl für die Auszubildenden die volle Arbeit geleistet wird.

Ein Teufelskreis ist besonders in den Schulen mit erhöhtem Lehrkräftemangel zu erkennen: Wenn an einer Schule der Personalmangel so groß ist und eine Kollegin, die zugleich Fachleiterin ist, aus einem Fürsorgegefühl heraus zusätzliche Stunden übernimmt, fehlen diese zeitlichen Ressourcen einfach an einer anderen – nämlich an der seminarseitigen Stelle. Die sehr dünne Personaldecke z. B. in der Grundschule kommt nun auch in den Seminaren an: Während das GyGe-Seminar eine Vielzahl von Bewerbungen auf eine Fachleitungsstelle verzeichnet, ist es z. B. in der Grundschule so, dass ausgeschriebene Stellen leerlaufen.

Sh: Wie kann man diesen Konflikten entgegenwirken?

Wie sollte der Einsatz von Fachleitungen stattdessen geregelt sein?

Lanckohr: Zunächst einmal muss die Tätigkeit der Fachleitung an Attraktivität gewinnen, damit die Ausbildung unserer angehenden Lehrerinnen und Lehrer qualitativ gesichert ist. Das Beförderungamt für Fachleitungen muss für alle Schulformen gelten. Darüber hinaus muss die individuelle Situation der Fachleitungen im Dialog mit den äußeren Rahmenbedingungen gesehen und ausgestaltet



werden. Die eine Regelung kann es nicht geben kann, wie auch die Beispiele zeigen. Während in der Schule in schwierigen Situationen der Lehrerrat in seiner Vermittlungsfunktion wirken kann, fehlt ein solches Gremium im ZfsL. Diesbezüglich sollte die Geschäftsordnung der Zentren für schulpraktische Lehrerbildung überarbeitet werden.

Um eine für alle Beteiligten effektive und gesunderhaltende Arbeitsgrundlage zu schaffen, sind Klärungen in den verschiedenen Arbeitsbereichen zieldienlich. Aus der Perspektive des VBE-Referats Lehrerbildung sind Transparenz und Kommunikation die zentralen Aspekte hierbei. Um dies zu unterstützen, schlagen wir folgende sieben Orientierungspunkte für die seminar- und schulinterne Klärung vor:

Jahresplanungen/Halbjahresplanungen

Um Terminüberschneidungen zu vermeiden bzw. Transparenz über Terminkonflikte zu erlangen, hilft eine Übersicht über die anstehenden Termine zum Schuljahresanfang. So können frühzeitig Lösungen gefunden werden.

Terminüberschneidungen

Bei der Teilnahme an ganztägigen Fortbildungen muss eine Absprache zwischen Seminar und Schule getroffen werden, um eine für alle (Fachleitung, System Schule und System Seminar) tragbare Lösung zu finden.

Vorrangiges Dienstgeschäft

Vorrangige Dienstgeschäfte wie z. B. die Teilnahme an einer Staatsprüfung dürfen nicht zu einer Doppelbelastung der Fachleitungskollegin bzw. des Fachleitungskollegen führen. Ausbildung hat Vorrang – dies ist der Grundsatz, den es zu verfolgen gilt. Bei Unterrichtsausfall greift das schuleigene Vertretungskonzept.

Zuständigkeiten

Meldungen und Anträge – dazu gehören auch Krankmeldungen – sind an die Stammschule zu leiten, auch wenn lediglich Seminartage davon betroffen sind. Das Nichteinhalten von dieser Vorgabe führt im ungünstigsten Fall zu Missverständnissen und Konflikten.

Schulische und seminarbezogene Veranstaltungen

Die Teilnahme an den Veranstaltungen der Schule und des ZfsL wie z. B. Pädagogische Tage, Feste usw. sollten unter Beachtung des jeweiligen Einzelfalls gemeinsam und im Einvernehmen koordiniert werden. Wenden Sie sich ggf. bei schulischen Angelegenheiten an den Lehrerrat und bitten ihn um Unterstützung. Im ZfsL können Sie sich an die AfG wenden. Eine Interessensvertretung wie den Lehrerrat in der Schule sieht die Geschäftsordnung ZfsL leider nicht vor.

Schulischer Einsatz

Soweit es die schulische Situation ermöglicht, sollte die Fachleitung in „ihrem“ Fach eingesetzt werden, um so die Hospitationen der zugewiesenen LAA sowie eigene Erfahrungen im Ausbildungsfach zu ermöglichen. Ausbildungsinhalte können so auf Alltagstauglichkeit hin selbst überprüft werden.

Konferenzteilnahme

Bei der Verpflichtung zur Konferenzteilnahme kann ein Blick in das Teilzeitkonzept der Stammschule hilfreich sein. Im Einzelfall finden sich Lösungen hinsichtlich Teilnahme und Informationspflicht. Fehlende Teilzeitkonzepte in den ZfsL können im Einzelfall die Absprache im Seminar erschweren. Sprechen Sie ggf. Ihre AfG an, um schwierige Situationen ggf. gemeinsam zu klären.

Was Sie als Fachleitung für sich tun können:

Entdecken Sie für sich die besonderen Herausforderungen in Ihrem Systemkomplex. Kommunizieren Sie offen mit allen Beteiligten die Situation und suchen Sie gemeinsam nach Lösungen.

Unser Einsatz für Sie:

- **Wir fordern laut und deutlich Beförderungssämter für alle Fachleitungen in allen Schulformen!**
- **Wir setzen uns ein für Interessensvertretungen in den ZfsL!**
- **Wir informieren Sie über Schwerpunkte aus dem Bereich Lehrerbildung!**
- **Wir beraten Sie!**

Rechtlicher Ausblick ...



© Alex SG / shutterstock.com

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wenn man einen Ausblick, also letztendlich eine Vorausschau, auf eine zukünftige Entwicklung im Schulbereich wagt, bleibt es nicht aus, auch die bisherigen Entwicklungen in den Blick zu nehmen.

Eine solche Rückschau stellt aus schulischer Sicht sicherlich in vielen Fällen keinen glücklichen, angenehmen oder von guten Arbeitsbedingungen geprägten Blick dar. Dieser ist aber von Bedeutung, weil er das definiert, was wir als Schullandschaft in NRW von der zukünftigen Entwicklung erwarten dürfen oder viel mehr, welche Forderungen wir an die politischen Entscheidungsträger/-innen im Lande haben.

Auch unsere rechtliche Beratung war in dieser langen Zeit geprägt von Themenbereichen, die die höchst vielfältige und anspruchsvolle Tätigkeit der Schulleitungen und Lehrkräfte an den folgenden kurzen Beispielen darstellen:

- Kompletter Umgang mit einer seit mehr als zwei Jahren andauernden Pandemie. Von der Testaufsicht bis zum Distanzunterricht wurde alles in kürzester Zeit durch die Schulen in NRW bewältigt.
- Personalmangel an allen Ecken und Enden.
- Integration von zum Teil höchst traumatisierten Schülerinnen und Schülern aus der Ukraine, die Opfer eines unprovokierten Angriffskrieges gegen ihr Land geworden sind.
- „Nebenbei“ das Tagesgeschäft in kaum veränderter Form.

Wie kann also ein Ausblick, auch angesichts der erfolgten Landtagswahl in NRW, ausfallen?

Aus unserer Sicht geprägt durch berechnete und notwendige Erwartungen, ohne erneuten Verzug in der Umsetzung.

Es dürfte unabhängig von ersten zu dieser Frage ergangenen Gerichtsurteilen für keine neue Landesregierung angesichts der letzten zwei Jahre mit dem Fürsorgegedanken vereinbar sein, den Stau auf der A13 trotz bestehender Zusagen andauern zu lassen.

Es darf nicht weiterhin ein von Formalismus geprägter Streit darüber geführt werden, ob und in welchem Umfang erfahrene für den Schuldienst unverzichtbare Tarifbeschäftigte im Rahmen der Einstellung oder Personalgewinnung von vorhandener Berufserfahrung profitieren bzw. durch eine Zulage an den öffentlichen Schuldienst gebunden werden.

Abschließend müssen die Arbeitsbedingungen, Ressourcen und Entlastungen im Rahmen der bestehenden Fürsorgepflicht der gesteigerten Arbeitsbelastung angepasst werden.

Wir sind sehr gespannt, welche Entwicklungen uns nach den Sommerferien erwarten, werden diese aber gewohnt konstruktiv und kritisch auf allen Ebenen der Verbandsarbeit begleiten.

Die Rechtsabteilung des VBE NRW wünscht Ihnen und Ihren Familien eine wohlverdiente, gesunde und erholsame unterrichtsfreie Zeit.

Ihr

*RA Martin Kieslinger,
Ltd. Justiziar VBE NRW*



Freistellung von einer Schulveranstaltung

Von den Juristinnen und Juristen wird oft ein Blick in die Zukunft verlangt. Man soll Situationen schon im Voraus so einschätzen, dass auf gar keinen Fall etwas schiefgehen kann. Das ist natürlich nicht möglich, denn auch Juristen/-innen sind nur Menschen und können nicht in die Zukunft sehen, sondern nur Einschätzungen abgeben, für alles andere müsste man dann wohl auf die Zauberei, Magie oder Wahrsagerei zurückgreifen. Im neuen Schuljahr hoffen wir alle auf eine Zeitreise zurück. Darauf, dass das Leben wieder so gestaltet werden kann wie vor Corona, und aktuell deutet auch erst einmal alles darauf hin. In den Schulen bedeutet dies auch, dass endliche wieder Projektwochen erfolgen können. Ein sehr beliebtes Projekt ist dabei das Zirkusprojekt. Innerhalb eines Zirkusprojekts gibt es auch immer Kinder, die sich an der Zauberei versuchen. Doch nicht jeder möchte in das Reich der Magie gebracht werden und auch nicht jeder möchte, dass seine/ihre Kinder etwas mit Zauberei zu tun bekommen.

2005 klagte eine Familie beim VG Minden gegen die Teilnahme Ihres Kindes am Zirkusprojekt.

Als Argument wurde hier von der sehr christlichen Familie angeführt, dass es gegen deren Religion verstoßen würde, wenn das Kind bei einem Projekt mitmache, bei dem auch die Zauberei ihren Platz hat. Angeführt wurde hier von der Familie, dass in der Bibel stehe, Zauberei sei ein Gräuel vor Gott und er werde das bestrafen (5. Mose 18, 10–12). Auch seien laut der Bibel die Eltern für ihre Kinder vor Gott verantwortlich. Sie sollten den Kindern Gottes Gebote beibringen (5. Mose 6, 6–7a). Außerdem stehe in der Bibel, dass man Gott mehr gehorchen solle als dem Menschen (Apg. 5, 29).

Die Kinder sollten, anstatt an dem Projekt teilzunehmen, lieber Aufgaben im Klassenraum machen.

Die Schulleitung und das Schulamt sahen in der Begründung der Eltern keinen hinreichend rechtfertigenden besonderen Ausnahmefall, der für eine Befreiung für eine Schulveranstaltung notwendig ist. Das Schulamt führte dazu aus: Es sei nicht erkennbar, dass der in Art. 7 Abs. 2 GG verankerte staatliche Erziehungsauftrag hinter das Elternrecht oder hinter das Recht der Glaubens- oder Religionsausübungsfreiheit zurücktreten müsse. Denjenigen, der die Befreiung von der gesetzlich auferlegten Pflicht begehre, treffe die Darlegungslast dafür, dass er durch verbindliche Ge- oder Verbote seines Glaubens gehindert sei, der gesetzlichen Pflicht zu genügen und dass er in einen Glaubenskonflikt gestürzt werde, wenn er entgegen seinem Glauben die gesetzliche Pflicht erfüllen müsse. [...] Das Schulamt machte im Wesentlichen geltend, Gegenstand des Zirkusprojekts seien fächerübergreifende Unterrichtsinhalte. Für die Kinder der Kläger habe keine Verpflichtung bestanden, sich als Zauberer zu betätigen. Daher läge hier auch kein Gewissenskonflikt vor und auch kein Ausnahmetatbestand für eine Befreiung.

Das Verwaltungsgericht schloss sich dem Schulamt an und machte deutlich, dass die Kläger ihren Gewissenskonflikt nicht in der notwendigen Art und Weise dargelegt hätten. Nach dem VG Minden haben die Kläger schon nicht nachvollziehbar erklärt, weshalb das, was in der Projektwoche von sogenannten „Zauberern“ vorgeführt werden sollte, gleichzusetzen sein soll mit dem Begriff „Zauberei“ im Sinne des von ihnen benannten Bibelzitats. Nur weil die beiden Worte im deutschen Sprachgebrauch übereinstimmen, führt das nicht automatisch auch zu einer inhaltlichen Übereinstimmung. Die Eltern bezogen sich zum Nachweis ihrer Glaubensüberzeugung auf das 5. Buch Mose Kap. 18, Verse 10–12 berufen. Dort heißt es: „..., dass nicht jemand unter dir gefunden werde, der seinen Sohn oder seine Tochter durchs Feuer gehen lässt oder Wahrsagerei, Hellseherei, geheime Künste oder Zauberei treibt oder Bannungen oder Geisterbeschwörungen oder Zeichendeuterei vornimmt oder die Toten befragt. Denn wer das tut, der ist dem HERRN ein Gräuel und um solcher Gräuel willen vertreibt der HERR, dein Gott, die Völker vor dir.“



Hierzu meint das VG Minden, dass in diesem Bibelzitat neben der Zauberei unter anderem die Rede von Wahrsagerei, Hellseherei, Bannungen, Geisterbeschwörungen, Zeichendeuterei und der Befragung von Toten ist. Daraus ergibt sich nun, dass die Zauberei, wie sie in der Bibel gemeint ist, als Anwendung übernatürlicher, okkulter, nicht auf Gott zurückzuführender Kräfte zu verstehen ist. Im Gegensatz dazu ist aber das sogenannte Zaubern im Rahmen einer Zirkusveranstaltung die Erzeugung einer Illusion durch eine Mischung aus Fingerfertigkeit und Ablenkung der Zuschauer (teilweise auch unter Zuhilfenahme von besonderen Gerätschaften). Dabei wirken keinerlei übernatürliche, okkulte Kräfte mit. Das wurde den Schülern und Schülerinnen im Rahmen des Zirkusprojekts auch deutlich. Diejenigen, die die „Zaubertricks“ selbst erlernt haben, erfuhren auf diesem Wege, dass nichts Übernatürliches damit verbunden ist und es für das Gelingen insbesondere auf ihre Fingerfertigkeit und die Ablenkung der Zuschauer ankommt. Da sie ihren Mitschülern gern verrieten, wie die Zaubertricks funktionierten, haben auch die nicht als Zauberer tätigen Schülerinnen und Schüler erfahren, dass hier keinerlei übernatürliche, okkulte Kräfte mitwirken.

Quelle: VG Minden, Urteil vom 03. Februar 2005 – 2 K 7003/03 - openJur

Ihnen wünsche ich zauberhafte Ferien und Urlaubstage und ein gutes Ankommen im nächsten Schuljahr. Erholen Sie sich gut.

Rain Inka Schmidtchen,
Justiziarin VBE NRW





Die Klassenfahrt

Spätestens mit der zweiten Schulmail des Jahres 2020 war allen am Schulleben Beteiligten klar, dass das Thema Klassenfahrten bis auf Weiteres keinen festen Platz mehr im Schulalltag haben dürfte. In einem in dieser Form noch nie gekannten Umfang wurden Schulfahrten storniert, die damit einhergehenden Kosten wurden vom Land Nordrhein-Westfalen übernommen. Dann wurde es immer ruhiger um das Thema.

Mit dem Rückgang der Coronafallzahlen und der Lockerung der Coronamaßnahmen haben sich viele Schulen entschieden, mit ihren Schülern wieder auf Klassenfahrt zu fahren. Dies lässt sich insbesondere daran festmachen, dass sich der Beratungsbedarf zu rechtlichen Fragestellungen rund um das Thema erfreulicherweise merklich gesteigert hat. Diesen Umstand nehme ich zum Anlass, Ihnen die Richtlinien für Schulfahrten vorzustellen, um Ihnen damit Handlungssicherheit im Umgang mit Rechtsfragen zu dem Thema zu geben.

Die oftmals auch Klassenfahrt-Erlass genannten Regelungen finden sich in der BASS unter der Ordnungsziffer 14-12 Nr. 2 und sind zudem online frei verfügbar.

Bei der Planung, Vorbereitung Durchführung von Schulfahrten entscheiden Schulen in eigener Verantwortung. Die zuständige Schulkonferenz legt für das jeweilige Schuljahr ein Fahrtenprogramm fest, welches sowohl Anzahl als auch Dauer sowie die Kostenobergrenze regelt. Die Klassenpflegschaften bzw. im Kurssystem die Eltern entscheiden auf der Grundlage eines Vorschlages der Klassen- bzw. Kursleitung über Ziel, Programm und Dauer der Klassenfahrt. Die anschließende Genehmigung als Schulfahrt sowie die Dienstreisegenehmigung für die teilnehmenden Lehrkräfte wird durch die Schulleitung erteilt. Die Teilnahme an einer Klassenfahrt gehört für Lehrkräfte zur Dienstpflicht. Schülerinnen und Schüler sind über die allgemeine Schulpflicht ebenfalls zur Teilnahme verpflichtet. Aus diesem Grunde können „schwierige Schüler“ in aller Regel auch nicht ohne die Verhängung einer entsprechenden Ordnungsmaßnahme von einer Klassenfahrt ausgeschlossen werden.

Die für die Klassenfahrt erforderlichen Beherbergungs- und Beförderungsverträge werden von der zuständigen Lehrkraft nicht in eigenem Namen, sondern in Vertretung für die jeweilige Schule abgeschlossen. In diesem Zusammenhang möchte ich Ihnen meinen

Artikel in der letzten Schule heute (Ausgabe 5/2022; Das Klassenkonto) ans Herz legen, welcher insbesondere einen Überblick über juristische Fallstricke im Zusammenhang mit der Abrechnung von Klassenfahrten gibt.

Nicht zuletzt vor dem Hintergrund der immer noch nicht vollständig gebannten Coronalage weist das Ministerium im Rahmen von Klassenfahrten auf Ziffer 5.2 des Erlasses hin und lehnt aktuell eine Kostenübernahme im Zusammenhang mit coronabedingten Stornierungen ab. Dort heißt es:

„Bei mehrtägigen Veranstaltungen und bei Veranstaltungen, die mit erhöhten finanziellen Belastungen verbunden sind, ist vor Vertragsabschluss von allen Eltern – auch von den Eltern der volljährigen Schülerinnen und Schüler – eine schriftliche, rechtsverbindliche Erklärung einzuholen, dass sie der Teilnahme an der Veranstaltung zustimmen und sich verpflichten, die entstehenden Kosten zu tragen. Dabei ist auf die Möglichkeit hinzuweisen, eine Reiserücktrittsversicherung abzuschließen.“

Von großem Interesse für unsere Mitglieder ist regelmäßig die Frage nach der Aufsicht im Rahmen einer Klassenfahrt. Genau wie die Aufsicht im Rahmen des regulären Schulbetriebes richten sich die Anforderungen an die Aufsicht nach den Erfordernissen des Einzelfalles. Ein fest vorgeschriebenes Verhältnis von Lehrkräften zu Schülern ist hier nicht ausdrücklich geregelt. Maßgeblich bei der Beantwortung der Frage, wie viele Lehrkräfte im Rahmen der Klassenfahrt benötigt werden, sollen u.a. der Entwicklungsstand der Schülerinnen und Schüler, das Alter, aber auch bereits im Vorfeld bekannte Gefährdungen sein. Neben Lehrkräften können im Übrigen auch Eltern oder gar volljährige Schülerinnen und Schüler beauftragt werden. Gerade die erstere Möglichkeit schafft regelmäßig Spielräume, wenn ein Kind aufgrund einer gesundheitlichen Beeinträchtigung andernfalls nicht an der Klassenfahrt teilnehmen kann.

Ich hoffe, Ihnen mit meiner Darstellung einen kleinen Überblick verschafft zu haben. Sollten Sie hierzu Fragen haben, steht Ihnen die Rechtsabteilung des VBE NRW gern zur Verfügung.

Joachim Klüpfel-Wilk
Justiziar VBE NRW



Der BV Münster trauert Ilse Redemann verstorben

Die langjährige Kassenführerin des BV Münster, Ilse Redemann, ist Ende Mai im Alter von fast 89 Jahren verstorben.

Anfang dieses Jahres konnte sie noch auf eine 66-jährige Mitgliedschaft im VBE bzw. seiner Vorläuferorganisation, dem VKLD, zurückblicken. Die Mitgliedschaft bedeutete für sie gleichzeitig Mitarbeit.

So ist sie vielen der älteren Mitglieder in NRW bekannt als langjährige Vorsitzende des Hauptpersonalrates Grund-/Hauptschule (1978 bis zur Pensionierung). Zuvor leitete sie den BPR G/H im Bezirk Münster.

Ebenso geläufig ist vielen ihr großes Engagement in verschiedenen Positionen in der Verbandsarbeit sowie besonders auch im DBB NRW – um nur einige wenige ihrer zahlreichen Aufgaben zu nennen.

Im Bezirksverband Münster führte Frau Redemann über mehrere Jahrzehnte – von Februar 1983 bis April 2013 – ausgesprochen kom-



petent und akribisch die Kasse. Dies war den jährlichen Berichten der Kassenprüfer immer wieder zu entnehmen. Auch bereicherte sie aufgrund ihres breit gefächerten, großen Erfahrungsschatzes die Arbeit im Vorstand mit zahllosen Ideen und Anregungen.

Solange ihre Gesundheit es zuließ, war es für sie selbstverständlich, an Veranstaltungen des BV sowie ihres Heimatkreisverbandes Coesfeld teilzunehmen. Auch dort gestaltete sie über viele Jahre die Vorstandsarbeit aktiv mit.

Der BV trauert um ein hochverdientes Mitglied, er ist Frau Redemann zu großem Dank verpflichtet. Wir werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren.

*Roswitha Lührmann,
Sprecherin Senioren im BV Münster*

Junger VBE NRW beim dbb Bundesjugendtag 2022



Vom 5. bis zum 7. Mai reisten Joachim Theißen und Daniel Weber vom Jungen VBE NRW zum Bundesjugendtag der dbb Jugend nach Berlin. Vor Ort wurden Leitanträge der neuen Bundesjugendleitung beschlossen und über einige weitere Anträge abgestimmt. Eine wesentliche Änderung z. B. die Satzungsänderung hinsichtlich der Ermöglichung von Online-Abstimmungen bei Videokonferenzen.

Anschließend konnten die Anwesenden den Reden des dbb Bundesvorsitzenden Ulrich Silberbach, des parlamentarischen Staatssekretärs im Bundesministerium des Inneren und für Heimat, Johann Saathoff, sowie einigen weiteren Personen der Berliner Politikprominenz folgen.

Der erste Tag endete nach der anschließenden Podiumsdiskussion zu ausgewählten Themen des öffentlichen Dienstes wie z. B. „Gewalt gegen Be-

schäftigte des öffentlichen Dienstes“ oder „Digitalisierung des öffentlichen Dienstes“. Die Diskussion sensibilisierte für die Themen und vermittelte neue Sichtweisen.

Am kommenden Tag wurde über die verbleibenden 120 Anträge (von insgesamt 140 Anträgen) weiter abgestimmt und durchaus viel diskutiert.



Wir konnten uns mit Kolleginnen und Kollegen aus ganz Deutschland austauschen. Die Vernetzung innerhalb der Fachgewerkschaften auf Bundesebene ist immer lohnenswert und hilft uns, als Fachgewerkschaft gut aufgestellt zu sein. Viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer kannten Theißen und Weber aus den Landesjugendausschüssen der dbbj nrw, an denen der junge VBE NRW regelmäßig teilnimmt.

Akzeptables Tarifiergebnis für den kommunalen Sozial- und Erziehungsdienst Finanzielle Aufwertung und mehr Entlastung

Am 18. Mai 2022 fand in Potsdam und Berlin die entscheidende Runde der schwierigen Tarifverhandlungen im Sozial- und Erziehungsdienst (SuE) mit der Vereinigung der kommunalen Arbeitgeberverbände (VKA) statt. Rund 330.000 Tarifbeschäftigte in kommunalen Einrichtungen sind von dem Tarifabschluss betroffen. Der VBE vertritt die Interessen der Kolleginnen und Kollegen durch seine Mitglieder in der Verhandlungskommission seines Dachverbands, dem dbb beamtenbund und tarifunion.

Der Bundesvorsitzende des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE), Udo Beckmann, kommentierte anlässlich der Tarifeinigung: „Das nach schwierigen Verhandlungen erreichte Ergebnis schafft Verbesserungen in zwei wesentlichen Punkten: Bei der mehr als notwendigen Entlastung der pädagogischen Fachkräfte in den Kitas und den Einrichtungen der Sozialen Arbeit sowie bei der überfälligen finanziellen Aufwertung ihrer Arbeit. Die erzielte Besserstellung ist ein wichtiger Einstieg in die richtige Richtung, der auch mit Blick auf den eklatanten Fachkräftemangel in diesem Bereich und die zwingend erforderliche Erhöhung der Attraktivität des Berufsbildes ein sichtbares Zeichen ist. Gleichfalls – das ist auch klar – müssen in den kommenden Jahren weitere substanzielle Anstrengungen und Verbesserungen auf allen Ebenen folgen. Gerade die monetäre Anpassung ist, auch mit Blick auf die Inflationsrate, nicht ausreichend.“

Beckmann weiter: „Die Beschäftigten in den Kitas und sozialen Einrichtungen arbeiten seit Jahren mit einer dramatischen Personalunterdeckung. Ihre Arbeitsbelastung ist de facto viel zu hoch. Die jüngst vom VBE mit herausgegebene [DKLK-Studie 2022](#) hat offengelegt: In puncto Gesundheit und Gesundheitsprävention ist der Bedarf der Beschäftigten enorm, der Zugang zu adäquaten Angeboten in diesem Bereich ist aber verschwindend gering. Dass die Beschäftigten in den kommunalen Einrichtungen nunmehr bis zu vier Entlastungstage pro Kalenderjahr erhalten, ist ein Schritt in die richtige Richtung. Dieser muss flankiert werden durch weitere nachhaltige Maßnahmen für den Gesundheitsschutz“.

Die Laufzeit des ausgehandelten Tarifvertrags Entgeltordnung SuE endet am 31.12.2026. Eine Übersicht der Ergebnisse der Tarifeinigung für den Sozial- und Erziehungsdienst finden Sie auf:

<https://www.dbb.de/arbeitnehmende/sozial-und-erziehungsdienst/ergebnis.html>

STEP 2022 – Erhebliche Probleme beim Handschreiben

Nach 2019 haben der Verband Bildung und Erziehung (VBE) und das Schreibmotorik Institut erneut gefragt, wie es um die Fähigkeiten des Handschreibens der Schüler:innen bestellt ist. Hierbei lag der besondere Fokus auf den Auswirkungen des pandemiebedingten Wechsel- und Distanzunterrichts. An der STEP 2022 („Studie über die Entwicklung, Probleme und Interventionen zum Thema Handschreiben“) zum Schuljahr 2020/21 haben rund 850 Lehrkräfte aus dem Primar- und Sekundarbereich teilgenommen. Kernergebnis der Umfrage: Schüler:innen, die bereits vor der Pandemie Schwierigkeiten beim Handschreiben hatten, sind weiter abgehängt worden. Der Bundesvorsitzende Udo Beckmann kommentierte die Ergebnisse mit Blick auf vergleichbare Umfragen zu den Pandemiefolgen: „Ein weiteres Mal wird sichtbar, wie stark die Folgen der Pandemie die Bildungsungleichheit verstärkt haben. Wer sich vorher schon schwertat, leidet häufig stärker unter den Corona-Einschränkungen. Betroffene Schüler:innen müssen dringend dabei unterstützt werden, die entstandenen Lücken wieder zu schließen.“



Die gemeinsame virtuelle Pressekonferenz von Schreibmotorik Institut und VBE fand am 31. Mai 2022 statt.

Insgesamt meldete gut ein Drittel der befragten Lehrkräfte aus dem Primarbereich und gut die Hälfte der Lehrkräfte aus dem Sekundarbereich zurück, dass sie mit der Entwicklung der Handschrift ihrer Schüler:innen nicht oder gar nicht zufrieden sind. Besonders bei den Schülern, von denen gut die Hälfte bereits 2019 Schwierigkeiten beim Schreiben per Hand hatten, hat sich die im Distanz- und Wechselunterricht ausgebliebene individuelle Förderung bemerkbar gemacht. Hier machten drei Viertel der Lehrkräfte einen leichten oder sogar starken Einbruch der Leistung aus. Bei den Schülerinnen, von denen sich gut ein Drittel mit dem Schreiben von Hand schwertut, sehen 56 Prozent der Befragten eine leichte bis starke Verschlechterung. Aber auch bei denjenigen, die bislang durch gute Leistungen beim Handschreiben glänzten, sieht jede vierte Lehrkraft eine negative Entwicklung.

Beckmann nahm mit Blick auf die jahrelange Unterfinanzierung des Bildungssystems vor allem die Politik in die Pflicht: „Die Probleme sind hausgemacht. Wir leiden seit Jahren an Lehrkräftemangel in den Schulen. Die Situation hat sich in den vergangenen Monaten durch Corona deutlich verschärft. Zudem müssen aktuell weit über 100.000 ukrainische Kinder und Jugendliche in den Unterricht integriert werden. Die Politik muss sich ehrlich machen und den Schulen, aber auch der Gesellschaft offen und transparent vermitteln, was unter den gegebenen Bedingungen leistbar ist und was nicht.“

Trinationales Treffen in Wien im Zeichen großer (bildungspolitischer) Herausforderungen



Vertreterinnen und Vertreter der drei Pädagog:innenverbände GÖD-aps, LCH und VBE beim Empfang durch den österreichischen Bundesminister für Bildung, Forschung und Wissenschaft, Martin Polaschek (5. v. l.) am 05. Mai 2022 in Wien

Es war das erste Spitzentreffen der D-A-CH-Verbände GÖD-aps aus Österreich, Lehrerinnen und Lehrer Schweiz (LCH) und des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE), das nach fast vier Jahren wieder in Präsenz stattfinden konnte. Geladen hatte die österreichische Partnergewerkschaft für den 05. und 06. Mai 2022 nach Wien. Zwei Themen rückten dabei (auch hier) auf die Agenda, die vor vier Jahren noch nicht existent waren. Zum einen, vorausschauend mit Blick in Richtung Herbst 2023, Lernerfahrungen, Strategien und Maßnahmen im Umgang mit den Ein- und Auswirkungen der Coronapandemie in den drei Ländern.

Zum zweiten, ein intensiver Austausch zu den Herausforderungen im Kontext des Krieges gegen die Ukraine und der Integration von Flüchtlingskindern. Über allem stand dabei das alle drei Länder verbindende und die genannten Herausforderungen verschärfende Problem des enormen Fachkräftemangels an Schule und Kita. So waren es vor allem Erfahrungswerte, Ansätze und (gemeinsame) Forderungen in Richtung der Politik, um die Belastungssituation des Personals in den Bildungseinrichtungen sowie die Bildungsqualität und -gerechtigkeit zu verbessern, die im Fokus des diesjährigen trinationalen Austausches standen. Bemerkenswert im positiven Sinne war zudem die Tatsache, dass der österreichische Bundesminister für Bildung, Forschung und Wissenschaft, Martin Polaschek, die Delegationen zu einem Empfang und persönlichen Austausch zu eben diesen Fragen ins Ministerium geladen hatte. Vereinbart wurde zwischen den drei Verbänden, die gemeinsame Arbeit zu inhaltlichen Themen bis zum kommenden, für 2023 in Deutschland geplanten Treffen, im digitalen Raum fortzuführen.

weitklick

Das Netzwerk für digitale Medien- und Meinungsbildung

Keine Chance für „Fake News“ und Desinformation dank weitklick

Coronapandemie und der Krieg in der Ukraine haben in erschreckender Weise gezeigt, welche Folgen „Fake News“ und gezielte Desinformationen im Netz für die Gesellschaft haben können. Dabei sind in zunehmendem Maße Kinder und Jugendliche davon betroffen, da sie ihre Informationen vor allem aus dem Internet beziehen. Vertrauenswürdige Informationen von Fakes zu unterscheiden, stellt dabei eine besondere Herausforderung dar. Wie Lehrkräfte ihren Schülerinnen und Schülern helfen können, Nachrichten und Informationen genau einzuordnen, zeigt [„weitklick – Das Netzwerk für digitale Medien- und Meinungsbildung“](#).

weitklick ist ein Projekt der Freiwilligen Selbstkontrolle Multimedia-Diensteanbieter (FSM e. V.), das sich an Lehrer:innen von weiterführenden und berufsbegleitenden Schulen richtet. Ziel von weitklick ist es, die Lehrkräfte dabei zu unterstützen, das Thema Desinformation nachhaltig in den Unterricht zu integrieren sowie „Fake News“ und Verschwörungsmymen mit den Schüler:innen zu behandeln. Mit Online-Kursen, Webinaren, Fortbildungsveranstaltungen und Unterrichtsmaterialien bietet es grundlegendes Wissen über digitale Medien, Meinungsbildungsprozesse im Internet und die unterschiedlichen Formen und Wirkungsweisen von Desinformation. Alle Angebote sind kostenlos und zudem werbefrei. VBE-Bundesvorsitzender Udo Beckmann begleitet das Projekt als Mitglied im interdisziplinär besetzten Beirat.

VBE Bundesgeschäftsstelle

Behrenstraße 24
10117 Berlin
T. + 49 30 - 726 19 66 0
presse@vbe.de
www.vbe.de

Verband Bildung und Erziehung

VBE

Professionell deeskalieren – effektiver Arbeitsschutz

*Interview mit Lars Mechler,
Dipl.-Sportwissenschaftler, Anti-Gewalt-Trainer
und Referent auf dem VBE-Gesundheitstag*



Schule heute: Auf dem VBE-Gesundheitstag bieten Sie einen Workshop zum Thema „Professionell deeskalieren – Effektiver Arbeitsschutz“ an. Gewalt in der Schule ist leider Realität – der VBE hat dieses Thema aus der Tabuzone geholt und durch seine Umfragen in den vergangenen Jahren regelmäßig Debatten angestoßen. Herr Mechler, warum ist es aus Ihrer Sicht wichtig, Lehrkräfte im Umgang mit gewaltbereiten Schülerinnen und Schülern zu schulen?

Lars Mechler: Da gibt es mehrere Gründe. Zum einen der Arbeitsschutz. Der Umgang mit aggressiven Schülern/-innen gehört, wie sie erwähnt haben, für viele Kollegen/-innen zum Alltag. Wir können uns also dem Umgang damit nicht entziehen. Da der Umgang mit aggressiven Schülern/-innen für uns als Lehrer/-innen auch Risiken birgt, müssen wir im Sinne des Arbeitsschutzes entsprechend geschult und trainiert werden, damit wir unseren Job möglichst sicher ausüben können. Die Risiken liegen dabei sowohl im körperlichen als auch im psychischen Bereich. Den psychischen Bereich finde ich persönlich sogar noch ein wenig wichtiger. Gut geschulte Lehrer/-innen haben im Umgang mit aggressiven Schülern/-innen weniger schell das Gefühl, die Kontrolle zu verlieren und der Situation hilflos gegenüberzustehen. Für die psychische Gesundheit ist es immens wichtig, sich in solchen Situationen nicht hilflos zu fühlen.

Der andere wichtige Bereich ist der pädagogische Auftrag. Aggressive Schüler/-innen lösen bei anderen Schülern/-innen und bei Lehrern/-innen intensive Gefühle aus. Unter anderem auch Angst und Wut. Je sicherer und professioneller eine Lehrkraft im Angesicht von Aggression auftritt, desto mehr können sich unbeteiligte Schüler/-innen in Sicherheit fühlen. Natürlich können sichere und souveräne Lehrer/-innen aufgebrachte Schüler/-innen auch effektiver beruhigen. Das liegt unter anderem daran, dass sie selber noch klar denken und bewusst handeln können und zum anderen nehmen die aufgebrachten Schüler/-innen sie nicht so schnell als Bedrohung wahr, da die ruhigen und kontrollierten Lehrer/-innen meist keine nonverbalen und verbalen Botschaften senden, die von den Schülern/-innen als Angriff missverstanden werden können.

Noch ein weiterer pädagogischer Punkt ist der Umgang mit den aggressiven Schülern/-innen selber. Viele von ihnen werden nicht aus reiner Lust und Laune aggressiv. Oftmals fühlen sie sich selber bedroht, herausgefordert, beschämt ...! Diese oder ähnliche Emotionen sind meistens im Spiel, wenn die Schüler/-innen emotional hoch angespannt sind und aggressiv handeln. Solche hoch angespannt-aggressiven Schüler/-innen lassen sich nicht gut mit Macht

und Härte beruhigen. Hier braucht es anderes kommunikatives Werkzeug, mit dem wir es dann sehr gut schaffen können, die Schüler/-innen auf den Weg der Beruhigung zu bringen.

Sh: Was genau bedeutet „professionell deeskalieren“?

Mechler: Professionell meint vor allem, dass ich mein Handeln auf Grundlage von wissenschaftlich gesicherten Prinzipien aufbaue. Ich kann verschiedene Formen von aggressivem Verhalten differenzieren und bin in der Lage, mein reaktives oder präventives Verhalten als Lehrer/-in entsprechend anzupassen. Ich sollte wissen, wie sich die Wahrnehmung, Wertung und die Kommunikationsfähigkeit mit wachsender Anspannung verändert, damit ich meine deeskalierenden Techniken entsprechend anpassen kann. Denn letztendlich muss ich mich in der Deeskalation an meine „Adressaten“ anpassen. Professionell bedeutet auch, dass ich mir immer wieder vor Augen führe, dass meine Wahrnehmung und meine Wertung subjektiv und nicht allgemein gültig sind. Da wo ich Verhalten als unangemessen aggressiv empfinde, sehen andere vielleicht noch akzeptables Verhalten. Manchmal fühlen sich Schüler/-innen bedroht oder herausgefordert und reagieren aggressiv und gleichzeitig kann ich in derselben Situation keinen Aggressionsauslöser erkennen. Trotzdem sind diese Auslöser für die Schülerin/den Schüler da. Das muss ich annehmen und das muss mein Handeln mit beeinflussen.

Sh: Wie bin ich als Lehrkraft gegenüber aggressiven oder emotionalen Schülerinnen und Schülern besonders wirkungsvoll bzw. wie verhalte ich mich richtig, wenn eine Situation bereits eskaliert ist? Gibt es ein Konzept, an dem Sie sich orientieren können?

Mechler: Wenn Sie am Lehrergesundheitsstag in meinen Workshop kommen, dann können Sie diese Frage danach direkt beantworten. Wenn ich in einer eskalierten Situation intervenieren will, dann muss ich zunächst das Risiko für mich abschätzen. Ist es zu hoch, muss ich sofort Unterstützung organisieren.

Wenn ich mir die Intervention alleine zutraue, dann ist der erste Schritt die Unterbrechung der Situation (hier bitte unbedingt Körperkontakt vermeiden!!!). Treten Sie selbstbewusst und selbstsicher auf. ACHTUNG!!! Damit ist nicht gemeint, dass Sie selber aggressiv werden! Klatschen Sie oder rufen Sie den Namen der Schüler/-innen. Es geht hier darum, dass Sie als Lehrer/-in erkannt werden.

Dann trennen Sie die Schüler/-innen. Je heftiger diese emotionalisiert sind, desto weiter müssen sie voneinander getrennt werden.

Fragen Sie bitte nicht, wie das parallel zum Unterricht geschafft werden soll. Das geht nicht. Der Unterricht ist an der Stelle einfach weniger wichtig. Traurig, aber war.

Wenn Sie die Schüler/-innen getrennt haben, entscheiden Sie sich, ob und mit wem Sie weiter in Kontakt treten wollen. Ggf. Können und wollen Sie an der Stelle gar nicht weitermachen, da sie zum Rest der Klasse zurückkehren müssen. Wenn Sie aber doch die Zeit haben, dann sprechen Sie mit jedem/-r der Schüler/-innen vorwurfsfrei über den Vorgang, damit diese die Möglichkeit haben, ihre Sicht der Dinge zu erzählen und zu reflektieren. Besonders deeskalierend wirkt dabei, wenn man das Gespräch auf die Emotionen lenkt, die die SuS vor und während der Emotion hatten. Wenn die SuS das Gefühl haben, dass man ihnen nicht pauschal die Schuld für etwas gibt und ehrlich an ihrer Version der Dinge interessiert ist, dann können sie sich schneller beruhigen.

So ein Gespräch kann natürlich auch mit zwei Konfliktparteien gleichzeitig geführt werden. Dies ist jedoch nur dann vielversprechend, wenn diese sich beide ausreichend emotional beruhigt haben. Wenn das nicht der Fall ist, dann geht so ein Mediationsgespräch häufig schief. Kurz zusammengefasst könnte ich auch sagen: In der akuten Deeskalation geht es um Beruhigung und nicht um Klärung

Sh: *In Ihrem Workshop lernen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Strategien kennen, mit deren Hilfe Lehrkräfte kontrollierter mit Eskalationen oder herausfordernden Situationen umgehen können. Welche sind die zwei Wichtigsten?*

Mechler: Der zentrale Faktor für eine kontrollierte Reaktion von Lehrern/-innen ist, dass diese ihre eigenen Emotionen wahrnehmen und „im Griff haben“. Wenn Lehrer/-innen selber sehr aufgebracht sind, dann können sie Schülern/-innen nur sehr schwer bei der emotionalen Beruhigung behilflich sein. Dabei hilft es sehr, dass die Lehrer/-innen sich vom Verhalten der Schüler/-innen nicht persönlich angegriffen fühlen. Nicht selten sind verbale Angriffe gegen Lehrer/-innen nur vordergründig gegen die Lehrer/-innen gerichtet. Gerade bei emotional hoch angespannten Schülern/-innen dient das aggressive Verhalten dazu sich z. B. vor Gesichtsverlust oder Kontrollverlust zu schützen.

Ein weiterer Punkt, der dabei hilft, kontrolliert zu reagieren, ist, dass man einen Plan hat, nach dem man in „Eskalationssituationen“ vorgeht. Diesen Plan muss man in Form eines Notfallplans theoretisch und praktisch immer abrufen können. So ein Plan muss eine Orientierung geben, welche Schritte im Rahmen einer Deeskalation von hoch angespannten Schülern/-innen gemacht werden müssen. Das ist vergleichbar mit einem Erste-Hilfe-Plan. Man arbeitet sich von Schritt zu Schritt. Der Plan gibt dabei nicht automatisch die einzelnen Techniken vor, mit denen man die Schritte macht. Die Auswahl der Techniken muss anhand der konkreten Situation erfolgen. Als Beispiel: Zuerst muss man in Kontakt treten. Ohne Kontakt keine Deeskalation. Kontakt ist der Schritt. Wie ich aber in Kontakt trete, ... das hängt von vielen Faktoren ab. Je klarer mir der Plan ist, desto größer wird die Wahr-

scheinlichkeit, dass ich ihn abrufen und umsetzen kann, auch wenn ich selber schon angespannt bin.

Sh: *Aus Sicht des VBE ist Prävention das beste Mittel, um Gewalt an Schulen zu begegnen bzw. vorzubeugen. Für präventive Maßnahmen müssen jedoch auch die notwendigen Ressourcen bereitgestellt werden. Welche Maßnahmen der Gewaltprävention empfehlen Sie mit Blick in die Zukunft?*

Mechler: Eine der wichtigsten Maßnahmen wäre in meinen Augen, dass endlich genug Lehrer/-innen an den Schulen unterrichten, vor allem an den Grundschule und im Sek.-I-Bereich. So hätten wir mehr Konstanz in den Lehrer/-innen-Schüler/-innen-Beziehungen, wir hätten weniger Belastungen bei den Kollegen/-innen und das alleine wäre schon ein immenser Fortschritt, auch in Fragen der Gewaltprävention.

Dazu finde ich, dass die Themen Erziehung, Kommunikation (auch Krisenkommunikation) im Rahmen Lehrer/-innenausbildung deutlich mehr Raum einnehmen müssen. Dies sind Kernbereiche unserer Tätigkeiten und da ist es für mich schwer zu verstehen, warum diese Themen nur irgendwie am Rande und mal eben angegangen werden.

Einzelne Maßnahmen der Gewaltprävention kann ich hier so nicht empfehlen. Das liegt daran, dass Prävention immer nur dann nachhaltig und effektiv wirkt, wenn sie mehrdimensional und systemisch aufgebaut ist. Einzelmaßnahmen (wie z. B. Gewaltpräventionsworkshops für Schüler/-innen) haben immer nur einen sehr begrenzten Wirkungskreis und verändern insgesamt nur sehr wenig.

Es gibt sehr gut funktionierende und auch wissenschaftlich fundierte Präventionssysteme, wie zum Beispiel das von Dan Olweus. Ein solches System an einer Schule zu installieren, zu gestalten und über die Jahre hinweg am Leben zu erhalten und weiterzuentwickeln ist allerdings ein großer Kraftakt, der nur dann gelingen kann, wenn man die personellen und geistigen Ressourcen dazu hat.

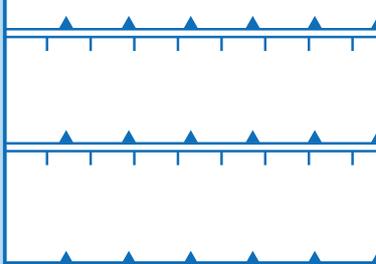


**„Sicher und klar.
Professionelle Deeskalation in der Arbeit
mit Kindern und Jugendlichen“
von Lars Mechler**

Der Umgang mit Aggression und emotionaler Hochspannung ist in der Pädagogik Alltag. Das Buch bietet viele hilfreiche Strategien. Die in diesem Werk vorgestellten und z. T. empfohlenen Techniken und Prinzipien bieten eine Möglichkeit, das vorhandene Wissen und Handlungsrepertoire der Leserinnen und Leser zu ergänzen, sodass sie zukünftig vielseitiger und dadurch evtl. auch passender (re)agieren können.

Unfall

Versicherungsnummer	Personennummer
Karte gültig bis	Datum



Rp. (Bitte Leerräume durchstreichen)

aut idem

aut idem

aut idem

VBE GESUNDHEITSTAG

Mittwoch, 28. September 2022, von 9:30 bis 15:30 Uhr
Kongresszentrum Westfalenhallen Dortmund

Arztstern

+++ www.vbe-nrw.de +++ www.vbe-nrw.de +++ www.vbe-nrw.de +++

PROGRAMM-ABLAUF:

- 9:30 Uhr **Begrüßungskaffee**
- 10:00 – 10:15 Uhr **Eröffnung und Begrüßung**
Stefan Behlau,
Vorsitzender VBE NRW
- 10:15 – 11:15 Uhr **Hauptvortrag:**
1 **Lebe mit Herz und Seele**
Prof. Dr. med. Dietrich Grönemeyer,
Arzt, Wissenschaftler, Bestseller-Autor
- 11:30 – 13:00 Uhr **2 – 11** **Workshoprunde I**
- 13:00 – 14:00 Uhr **Mittagspause mit Imbiss**
- 14:00 – 15:30 Uhr **12 – 21** **Workshoprunde II**

Keine Risiken und Nebenwirkungen. Fragen Sie den VBE!

Anmeldung online unter www.vbe-nrw.de. Anmeldeschluss: 18. September 2022.
Teilnahmegebühr inkl. Mittagimbiss: 45 Euro (Lehramtsstudierende, Referendare 20 Euro).
VBE-Mitglieder 30 Euro (Lehramtsstudierende und Referendare im VBE 10 Euro).

Workshoprunde I (11:30 bis 13:00 Uhr)

- 2 Stärkere Resilienz durch Positive Psychologie**
*Martina Schmidt (Grundschullehrerin,
Coach für Lehrergesundheit)*
- 3 Körpersprache: Körperhaltung – Gestik – Atmung**
Positive Körpersprache in Beruf und Alltag
Anna Rödiger (Schauspielerin)
- 4 Hatha Yoga**
Thomas Krebs (Yoga-Lehrer, Polizeibeamter)
- 5 „Hands on“ – Selbsthilfe bei bestimmten körperlichen Beschwerden**
Annette Planck (Dipl.-Sportlehrerin, Pilates Ausbilderin)
- 6 (Selbst-) Wertschätzung**
Laura Jordaan (M. Sc. Sozial- und Organisationspsychologin)
- 7 Professionell Deeskalieren = Effektiver Arbeitsschutz**
*Lars Mechler (Dipl.-Sportwissenschaftler,
Anti-Gewalt-Trainer)*
- 8 Achtsamkeit, Resilienz und Lehrerpersönlichkeit – wie gelingt eine gesundheitsförderliche Kultur an der Schule?**
Karen Klever (Pädagogin)
- 9 Ganzkörpergymnastik mal ganz anders!**
*Bärbel Rödiger (Physiotherapeutin,
Übungsleiterin Prävention WBS)*
- 10 Erholen – aber richtig!**
*Susanne Volkert (Wirtschaftspsychologin,
Trainerin für Stressbewältigung)*
- 11 Ängste akzeptieren und bewältigen**
Thomas Alexander (Psychologe, Leiter der schulpsychologischen Beratungsstelle Oberhausen)

Workshoprunde II (14:00 bis 15:30 Uhr)

- 12 Stärkere Resilienz durch Positive Psychologie**
*Martina Schmidt (Grundschullehrerin,
Coach für Lehrergesundheit)*
- 13 Körpersprache: Körperhaltung – Gestik – Atmung**
Positive Körpersprache in Beruf und Alltag
Anna Rödiger (Schauspielerin)
- 14 Hatha Yoga**
Thomas Krebs (Yoga-Lehrer, Polizeibeamter)
- 15 „Hands on“ – Selbsthilfe bei bestimmten körperlichen Beschwerden**
Annette Planck (Dipl.-Sportlehrerin, Pilates Ausbilderin)
- 16 (Selbst-) Wertschätzung**
Laura Jordaan (M. Sc. Sozial- und Organisationspsychologin)
- 17 Professionell Deeskalieren = Effektiver Arbeitsschutz**
*Lars Mechler (Dipl.-Sportwissenschaftler,
Anti-Gewalt-Trainer)*
- 18 Achtsamkeit, Resilienz und Lehrerpersönlichkeit – wie gelingt eine gesundheitsförderliche Kultur an der Schule?**
Karen Klever (Pädagogin)
- 19 Ganzkörpergymnastik mal ganz anders!**
*Bärbel Rödiger (Physiotherapeutin,
Übungsleiterin Prävention WBS)*
- 20 Erholen – aber richtig!**
*Susanne Volkert (Wirtschaftspsychologin,
Trainerin für Stressbewältigung)*
- 21 Ängste akzeptieren und bewältigen**
Thomas Alexander (Psychologe, Leiter der schulpsychologischen Beratungsstelle Oberhausen)

Beratungen zu den Themen Schwerbehinderung, Mutterschutz und weiteren Bereichen der Lehrergesundheit durch VBE-Expert/innen

Weitere Informationen zu den einzelnen Workshops unter www.vbe-nrw.de

Die Veranstaltung wird gem. der gültigen Corona-Schutzverordnung durchgeführt. Wir behalten uns das Recht vor, die Veranstaltung kurzfristig abzusagen oder in ein digitales Format umzuwandeln, wenn es die Infektionslage erfordert.



Verband Bildung und Erziehung
Landesverband NRW e.V.

VBE-Bildungswerkveranstaltungen

im August und September 2022



Online-Seminare

OS1	Willkommen im Arbeitsfeld Schuleingangsphase!	
Termin:	Montag, 15.08.2022, 15.00 – 16.30 Uhr	
OS2	Willkommen im Multiprofessionellen Team/MPT!	
Termin:	Dienstag, 16.08.2022, 15.00 – 16.30 Uhr	
OS3	Forum Fachleitung – die Generation X, Y, Z im ZfsL	
Termin:	Mittwoch, 24.08.2022, 15.30 – 17.00 Uhr	
OS4	Multiprofessionalität in der Vernetzungsarbeit an Schulen Die kollegiale Erziehungsberatung und -planung in einem multiprofessionellen Team (KEB)	
Termin:	Montag, 05.09.2022, 14.30 – 16.00 Uhr	
OS6	Lachen und Lernen – Humor im Unterricht	
Termin:	Mittwoch, 07.09.2022, 15.00 – 17.00 Uhr	
OS76	Reden wir über Geld ... Speziell für sozialpädagogische Kolleginnen und Kollegen im Arbeitsfeld Schule	
Termin:	Montag, 12.09.2022, 15.00 – 16.30 Uhr	
OS7	Wege in das Referendariat	
Termin:	Mittwoch, 14.09.2022, 15.30 – 17.00 Uhr	



Präsenzveranstaltungen

M14	Berufsanfängerseminar	
Termin:	Freitag, 26.08.2022, 14.00 Uhr – Samstag, 27.08.2022, 12.15 Uhr, Königswinter	
E5	Der Weg in den Ruhestand für verbeamtete Lehrkräfte	
Termin:	Dienstag, 06.09.2022, 10.00 – 15.00 Uhr, VBE Dortmund	
E8	Rechtsfälle im Schulalltag	
Termin:	Donnerstag, 15.09.2022, 10.00 – 14.30 Uhr, VBE Dortmund	
M9	So bestehen Sie das Eignungsfeststellungsverfahren Professionelle Vorbereitung auf ein erfolgreiches Bestehen des EFV	
Termin:	Samstag, 17.09.2022, 10.00 Uhr – Sonntag, 18.09.2022, 16.30 Uhr, Bonn	
E10	Familie und Beruf aus Sicht der Hirnforschung	
Termin:	Dienstag, 20.09.2022, 10.00 – 16.00 Uhr, VBE Dortmund	

Alle weiteren Informationen und die Online-Anmeldung finden Sie unter: www.vbe-nrw.de – Termine.



Verband Bildung und Erziehung
Landesverband NRW e.V.
Bildungswerk

Stadtrundfahrt des VBE Herne

„Herne kann ordentlich etwas vorzeigen“

Der Herner Stadtverband des VBE lud zu einer besonderen Aktion ein: Im Open-Air-Bus ging es auf eine zweistündige Stadterkundung der besonderen Art durch Alt-Herne. Die Tour führte vorbei am Schloss Strünkede, Westfalia Herne, Schloss Bladenhorst, Zechensiedlung Teutoburgia, Revierpark Gysenberg, Akademie Mont-Cenis, Zechensiedlung Constantin, Flottmannhallen bis hin zu den Stadträndern Hernes. Diese abwechslungsreiche



Strecke wurde von Herrn Höhfeld (Gästeführer der Stadt Herne) begleitet, der mit zahlreichen Anekdoten über die Schichtarbeit der Kumpels, die Sausen auf der Cranger Kirmes und den Fußball die reiche Herner Geschichte anschaulich und humorvoll zum Leben erweckte.

Jahreshauptversammlung des Kreisverbandes Rhein-Erft

Neue Kommunikationswege – aber die erlebte Gemeinschaft bleibt entscheidend

Vier Tage nach der Landtagswahl hatte Sandra Zieße-Junghans als Vorsitzende des Kreisverbandes Rhein-Erft zur Jahreshauptversammlung in die 1000-jährige Abtei Brauweiler in Pulheim eingeladen. Trotz Unwetters kamen 40 Mitglieder am 19.

Mai 2022 in den Äbtesaal. Es war die erste „echte“ Mitgliederversammlung des Kreisverbandes seit dem 24. Juni 2020 und ganz offensichtlich war der Bedarf nach einem Austausch in „Präsenz“ sehr hoch. Das wurde nicht nur an den herzlichen Begrüßungen spürbar, sondern auch an den persönlichen Erzählungen der Jubilare aus bis zu 40 Jahren Verbandsmitgliedschaft. Diese spontanen Einblicke in den Lehrermangel und die Rezepte zur Personalgewinnung aus den 60er-Jahren des vorigen Jahrhunderts hätte es in einer digitalen Jahreshauptversammlung sicher nicht gegeben. Beruhigend, dass aus einem damaligen Seiteneinstieg eine erfolgreiche Lehrerkarriere werden konnte, weil damals viel Wert auf die Qualifizierung gelegt wurde.

Da lohnt sich auch für die neue Landesregierung der Blick in die historischen Unterlagen eines Kultusministers Mikat. Überhaupt war erlebte (Erfahrungs-)Gemeinschaft die eigentliche Agenda des Abends.

Nach all den – durchaus sinnvollen und weiterhin nutzbaren – Digitalformaten ist der direkte Austausch entscheidend: Die Aktionsbe-



Sandra Zieße-Junghans (Mitte) ehrt Andrea Gräf-Kovacs (links) für fünfundzwanzigjährige und Thomas Gießler (rechts) für vierzigjährige Mitgliedschaft.

richte des „Jungen VBE“, vorgetragen von Stefanie von Seht und Maria Petersen, trafen auf die Arbeit des „Seniorenbetreuers“ Wolfgang Habets. Die Vertreter in den Personalräten und Schwerbehindertenvertretungen korrespondierten mit den Organisatoren von Fortbil-



Richard Issel wird aus der aktiven Vorstandsarbeit im KV Rhein-Erft verabschiedet.

dungen und Kulturprogramm. Aus der aktiven Vorstandsarbeit verabschiedet wurde Richard Issel, der nach vielen Jahren als Hauptschullehrer und Mitgliedschaft im Hauptpersonalrat in den wohlverdienten Ruhestand geht.

Unter Corona etablierten sich neue Informationskanäle wie z. B. die 15 „Schulinfomails“ im Jahr oder der VBE-Rhein-Erft-Infokanal, der über Signal und Whatsapp im Schnitt zweimal wöchentlich an mittlerweile 75 Abonnenten berichtet.

Noch größer ist die Anzahl der Schulkontakter, die als Multiplikatoren in ihre Kollegien wirken. Zu allen Ferien konnten so auch kleine, wertschätzende Präsente in die Schulen gegeben werden. Den berücktigten „Schulmails“ der letzten zwei Jahre mangelte

es ja an der Wertschätzung der Taten, Worte allein reichen da nicht. Gemütlich konnte der Abend mit Fingerfood und lockeren Gesprächen ausklingen. Schließlich war auch das Unwetter abgezogen und ein heller Himmelsstreifen zeigte sich über der gewaltigen romanischen Abteikirche: ein gutes Omen für die Arbeit des Kreisverbandes Rhein-Erft im kommenden Schuljahr?!

Der VBE Hochsauerlandkreis trauert um Erhard Jaekel

Am 23. Mai 2022 ist Erhard Jaekel im Alter von 92 Jahren gestorben.

Erhard Jaekel war 69 Jahre Mitglied im VBE NRW. Er leitete den VBE-Kreisverband Siegen von 1963 bis 1969, den VBE-Ortsverband Arnsberg im Kreisverband Hochsauerlandkreis von 1970 bis 1976. Erhard Jaekel war mit Engagement Schulleiter der Hauptschule Oeventrop in der Kommune Arnsberg und es war ihm stets wichtig, sich als Personalrat für die Belange der Kolleginnen und Kollegen einzusetzen. Im Mai 1975 wurde er Mitglied im örtlichen Personalrat für Lehrerinnen und Lehrer an Grund- und Hauptschulen am Schulamt für den Hochsauerlandkreis, den er ab Dezember 1975 bis zu seiner Pensionierung 1991 leitete. Erhard Jaekel war ein



anerkannter Rektor und Pädagoge, der vielen Lehrerinnen und Lehrern durch seine offene, zugewandte Art und seine musische und künstlerische Kreativität in Erinnerung bleiben wird.

Er wurde für seine Verdienste für den VBE Hochsauerlandkreis von diesem zum Ehrenmitglied ernannt.

Der VBE Hochsauerlandkreis wird Erhard Jaekel ein ehrendes Andenken bewahren.

Rüdiger Haertel
Vorsitzender VBE HSK

Anne Deimel
Ansprechpartnerin
VBE HSK/Arnsberg

Jubilarehrung VBE-Stadtverband Hamm

Johannes Langos, geboren am 19. April 1927.

Johannes Langos ist seit 75 Jahren Mitglied im VBE. Dieses besondere Ereignis wurde durch den VBE-Stadtverband Hamm mit einer Urkunde und einem Präsentkorb gewürdigt.

Bei dem Besuch von Katja Kranz, stellv. Vorsitzende, und Martina Klöcker, Vorsitzende des VBE Hamm, schilderte Langos den Beginn seiner beruflichen Laufbahn als Lehrer und als Verbandsmitglied. Nach dem Krieg wurde Johannes Langos 1947 Lehrer in Hamm, umgehend danach, am 01. Mai 1947, trat er in den katholischen Lehrerverband ein.

Der katholische Lehrverband, zunächst 1933 vom Nationalregime aufgelöst, wurde 1946 wieder neu gegründet. 1970 schlossen sich dann die katholische und die evangelische Lehrerschaft zum VBE



zusammen. Laut Langos war die Zeit reif für eine konfessionsübergreifende Verbandsarbeit. Er erinnert sich, dass er diesen Zusammenschluss sehr begrüßt hat.

Johannes Langos berichtete, dass es ihm von Anfang an wichtig war, sich mit anderen Lehrkräften auszutauschen, sich gegenseitig zu unterstützen und sich zu engagieren. Diesem Engagement ist es zu verdanken, dass es den VBE-Stadtverband Hamm überhaupt gibt.

Mit Stolz erzählte Langos, dass er mit Hans Heinlein und Uwe Franke zusammen den Stadtverband Hamm im Jahre 1971 gegründet hat und somit eine verlässliche Anlaufstelle für alle Lehrerinnen und Lehrer in Hamm.

Mit großem Verantwortungsbewusstsein nahm Langos Verbandstätigkeiten wahr und übte jahrzehntelang mit Begeisterung seinen Beruf aus. Am 3. Juni 1965 wurde er Rektor der Ackerschule in Hamm. Seine nächste berufliche Station war die Anne Frank Hauptschule, die er als Rektor leitete. Diese Hauptschule wurde die erste Ganztags-hauptschule in Hamm. Neben seiner Tätigkeit

als Schulleiter war Langos von 1970 bis 1986 Vorsitzender des Personalrates für Grund- und Hauptschulen in Hamm.

Am 31. Juli 1989 begann für Johannes Langos der wohlverdiente Ruhestand, den er bei guter Gesundheit genießt.



Deutsch lernen von Anfang an Lern- und Übungsbuch inkl. CD

von Hans-Jürgen van der Gieth

Das Buch ist für Menschen konzipiert, die bisher über keine Deutschkenntnisse verfügen. Zahlreiche Übungen sollen das Gelernte festigen und dem Lernenden bei der Anwendung Sicherheit geben. „Deutschland-Infos“ und „Tipps“ helfen, sich Wissen über das Land, das Leben und die Kultur der Deutschen anzueignen. Eine begleitende CD zur Unterstützung diverser Übungen und ein kostenloses Download-Angebot runden das Arbeiten mit dem Erstlernbuch „Deutsch lernen – von Anfang an“ ab.

Zielgruppe: für alle

Buch, 120 Seiten

Bestellnummer: 2068

Preis: 8,90 Euro



Zimmer frei im Haus der Tiere

von Leah Goldberg

Eine Parabel auf das friedliche und respektvolle Zusammenleben unterschiedlichster Kulturen in einer Gesellschaft. Leah Goldbergs Figuren sind Tiere, die mit den verschiedensten Charaktereigenschaften besetzt sind.

Eine Henne, ein Kuckuck, eine Katze, ein Eichhörnchen und eine Maus bewohnen ein Mietshaus. Nach dem Auszug der Maus ist eine Wohnung zu vermieten. Den meisten gefällt die Unterkunft sehr, aber sie haben an den Nachbarn etwas auszusetzen: Die Taube aber, die von der Wohnung zuerst nicht so begeistert ist, sieht das Potenzial, denn ihr gefallen die Nachbarn. Mit diesen Nachbarn lasse es sich in Frieden und Freundschaft zusammenleben.

Aus dem Hebräischen von Mirjam Pressler, mit Illustrationen von Nancy Cote.

Zielgruppe: ab 3 Jahren

Buch, 32 Seiten

Bestellnummer: 2072

Preis: 14,90 Euro



Das Grundgesetz als Magazin

Erstmal gibt es nun den vollständigen Text in einem modernen Magazin-Layout: zeitgemäß und gut lesbar gestaltet. Bebildert ist das 124 Seiten starke Heft mit beeindruckenden Satellitenfotos von Deutschland und Europa, die der Astronaut Alexander Gerst auf seiner Mission von der internationalen Raumstation ISS aus produziert hat. Ein umfangreicher Hefteil mit Infografiken zur Geschichte Deutschlands sowie die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte runden das hochwertig produzierte Magazin ab. Inkl. die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte und Deutschland in Infografiken

Magazin, 122 Seiten

Bestellnummer: 2091

Preis: 10,00 Euro

Alle Preise inkl. Mehrwertsteuer

Bestellungen bitte über den Online-Shop
www.vbe-verlag.de



VBE Verlag NRW GmbH

A close-up photograph of a person's hands holding a smartphone horizontally. The phone's camera lens is positioned to capture a bright sunset over a body of water. The sun is a large, glowing orb on the horizon, casting a warm, golden light across the sky and water. The person's hands are silhouetted against the bright background. The overall mood is peaceful and serene.

*Für die kommenden Sommerwochen
wünschen wir Ihnen, dass Sie den einen
oder anderen Ausblick auf das Meer, die Berge,
vom Balkon oder aus dem Gartenstuhl genießen
und dabei einfach einmal abschalten, auftanken
und den beruflichen Alltag hinter sich lassen können.
Sie haben es sich verdient!*